

STEFFEN KRACH

Starke Wirtschaft

FLORIAN HARTLEB

Zunehmende Enthemmung

BVMW

Entlastungen jetzt!



BEWEGER UND BLOCKIERER

DIE MACHT DER BÜRGER

DRIVING THE ELECTRIC WAY.

ERLEBEN SIE DEN NEUEN BMW iX3 BEI BMW BERLIN!



Freude am Fahren

Mit einer Reichweite von **bis zu 805 km (WLTP)** und 400 kW¹ Ladeleistung setzt der **BMW iX3** Maßstäbe im Segment der vollelektrischen SUVs. Das innovative **BMW Panoramic iDrive** hebt die intuitive Bedienung und die Fahrerorientierung auf ein neues Niveau. Mit dem **BMW Heart of Joy** und **optimierten Fahrerassistenzsystemen** erleben Sie ein neues Level der Fahrfreude.

Entdecken Sie den neuen **BMW iX3** jetzt bei **BMW Berlin** und lassen Sie sich begeistern!

BMW iX3 50 xDrive: Pflichtangaben gemäß Pkw-EnVKV nach WLTP: Energieverbrauch kombiniert: 17,9 – 15,1 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse: A.

¹ Die nachgeladene Reichweite nach 10 Minuten High-Power-Laden wurde nach ISO12906 im WLTP-Zyklus ermittelt. Diese, sowie die Ladeperformance, ist abhängig von Fahrzeugausstattung, Lade- und Alterungszustand der Batterie, Batterietemperatur, individuellem Fahrprofil, Nutzung von Nebenverbrauchern, Umgebungstemperatur und der bereitgestellten Ladeleistung an der Ladestation.

BMW Berlin
www.bmw-berlin.de



Jetzt
mehr
erfahren



Liebe Leserinnen
und Leser,

Protest ist ein Seismograf für gesellschaftliche Spannungen und zugleich ein Motor für Veränderung. Wo Menschen auf die Straße gehen, artikulieren sie nicht nur Unzufriedenheit, sondern auch Erwartungen an Politik, Wirtschaft und Stadtentwicklung. Kaum eine andere europäische Metropole hat eine so ausgeprägte Tradition des ‚bewegten Bürgers‘: In Berlin wird seit den 1960er Jahren mit Verve verhandelt, gestritten und gestaltet – und zwar im Kleinen wie im Großen. Für Wirtschaft und Politik ist das Herausforderung und Chance zugleich. Einerseits können Protestbewegungen Projekte verzögern, Investitionen verteuern und Planungsprozesse verkomplizieren. Andererseits zwingen sie Unternehmen ebenso wie Politiker dazu, nachhaltiger, transparenter und langfristiger zu denken. Gründe genug, um dieser Thematik erstmals eine Titelgeschichte zu widmen.

Die Berliner SPD geht mit ihrem Spitzenkandidaten Steffen Krach ins Rennen um die Führung im Roten Rathaus. In der BERLINboxx-Redaktion stellt sich der gebürtige Hannoveraner den Fragen, mit welchen Themen er die Berliner Wähler überzeugen und damit dem bundesweiten Trend zum Bedeutungsverlust seiner Partei beherzt entgegengetreten will.

Der Zukunftstag des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft bringt jährlich mehrere tausend Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit in der Hauptstadt zusammen, um als tragendes Fundament stärker wahrgenommen zu werden. Entnehmen Sie unserem Beitrag, wie Gastgeber und Verbandschef Christoph Ahlhaus auch in diesem Jahr im kritischen Dialog mit der Spitzenpolitik für mehr Geschlossenheit des Mittelstands sorgte.

Alle Informationen und täglich aktualisierte Termine aus Politik und Wirtschaft erhalten Sie in bewährter Weise auf unserer Website:
www.berlinboxx.de

Herzlichst, Ihre

Dr. Angela Wiechula
Herausgeberin

Foto: BERLINboxx

Plattform für neues Bauen



Die neue Fachmesse „MODULAR BUILD“ positioniert sich als Plattform für die Transformation der Bauwirtschaft. Die Veranstaltung kommt erstmals 2027 in die Messe Berlin und rückt modulares, serielles sowie industrielles Bauen in den Fokus. Mit Bundesbauministerin Verena Hubertz als Unterstützerin setzt die neue Messe ein Signal für effizientere und nachhaltigere Bauprozesse. Im Mittelpunkt stehen digitale Planung, Vorfertigung und innovative Materialien, die Bauzeiten verkürzen und Ressourcen schonen. Gleichzeitig bringt das Format Akteure aus Industrie, Politik und Forschung entlang der gesamten Wertschöpfungskette zusammen. MODULAR BUILD reagiert auf den steigenden Druck im Wohnungsbau und stärkt Berlin als zentralen Ort für neue Baukonzepte.

Gesundheit vernetzt

Berlin baut sein Netzwerk der Zukunftsorte weiter aus und stärkt die Gesundheitswirtschaft. Mit dem „Health Innovation Quarter Berlin-Mitte“ entsteht ein neuer Innovationsraum, initiiert von der Charité und Bayer AG. Entlang einer fünf Kilometer langen Achse vom Campus Mitte bis zum Virchow-Klinikum werden Forschung, industrielle Entwicklung und klinische Anwendung systematisch verzahnt. Ziel ist es, Innovationen schneller in marktfähige Therapien zu überführen und die Zusammenarbeit zwischen Start-ups, Wissenschaft und Industrie zu stärken. Der Zukunftsort gilt bereits als international sichtbarer Schwerpunkt und soll insbesondere personalisierte Medizin, Prävention sowie neuartige Therapieformen weiter vorantreiben. Damit festigt Berlin seine Rolle als führender Standort für Gesundheitsinnovationen.

Forschung im Verbund

Die Berlin University Alliance wird im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern erneut gefördert und geht damit gestärkt in die Förderperiode 2027 bis 2033. Der Verbund vereint Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin und Charité mit zentralen Akteuren des Wissenschaftsstandorts. Seit 2019 verfolgt die Allianz das Ziel, Forschung enger zu vernetzen und gemeinsame Strukturen auszubauen. Im Fokus steht die Stärkung der Spitzenforschung sowie der Transfer von Erkenntnissen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Die erneute Förderung bestätigt den kooperativen Ansatz und unterstreicht Berlins Bedeutung als weltweit vernetzter Innovationsstandort.

Foto: Nico Herzog/HINTE Expo & Conference

Editorial	Seite 3
FutureNow	Seite 4
Die Start-up-Szene	Seite 6



POLITIK	
In the Boxx – Steffen Krach: Schwerpunkt „Starke Wirtschaft“	Seite 8

Florian Hartleb: Zunehmende Enthemmung	Seite 18
---	----------



TITEL	
Beweger und Blockierer – Die Macht der Bürger	Seite 22



WIRTSCHAFT	
Zukunftstag Mittelstand	Seite 40
Aufzugstechnik der Zukunft	Seite 50

ARCHITEKTUR & STADTENTWICKLUNG	
Energiewende von innen	Seite 54
Ein lebendiges Quartier für Pankow	Seite 56



GESELLSCHAFT	
Olympia an die Spree!	Seite 64
Anselm Reyle „CHAPEL OF GHOULS“	Seite 66



BRANDENBURG	
Strukturwandel in der Lausitz	Seite 72
POTSDAMboxx	Seite 80

Termine	Seite 82
Impressum	Seite 95
Zu guter Letzt	Seite 96

Mit
Hauptstadt-
kalender
für Wirtschaft
& Politik

INNOVATIVER GRÜNDERGEIST IN DER HAUPTSTADTREGION

Nirgendwo in Deutschland floriert die Start-up-Szene mehr, und auch innerhalb Europas zählt die Metropolregion Berlin-Brandenburg trotz großer Konkurrenz zu den Start-up-Hochburgen. Denn fast jeden Tag wird hier ein Jungunternehmen gegründet, das sich mit neuartigen Ideen auf dem Markt beweisen will. Sei es in den Bereichen Software, Dienstleistungen oder Mobilität, es ist alles dabei. Die BERLINboxx hat sich die Szene genauer angeschaut und stellt in jeder Ausgabe drei Start-ups vor, die aktuell besonders auf sich aufmerksam machen.



LIONTASTE

LionTaste fokussiert sich auf die Entwicklung moderner Gastronomiekonzepte, etwa im Bereich digitaler Liefer- und Küchenkonzepte für Restaurants. Das Unternehmen unterstützt Gastronomen bei der Professionalisierung von Abläufen, der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle sowie bei der Kundengewinnung durch Marketing. Gegründet wurde es von Johannes Reichenbach und Lisa-Marie Noack – die auch den Podcast „Häppchenweise“ betreiben, der sich mit Food-Trends und Branchenthemen befasst.

www.liontaste.de

Fotos: LionTaste; VON KAI; Max Sieg



VON KAI

VON KAI ist ein Digital-Health-Startup, das eine KI-gestützte Telefonlösung für Senioren entwickelt. Über regelmäßige Gespräche u.a. per Festnetz werden ältere Menschen ohne Smartphone oder App-Anbindung erreicht und in den Alltag eingebunden. Das hilft, soziale Isolation zu reduzieren und Kontaktstrukturen zu stärken. Ergänzend gibt es ein Dashboard für Angehörige und Betreuungseinrichtungen. Gegründet wurde das Unternehmen von Melanie Mahr, Dr. Corinna Elosge und Tom Jetter.

www.vonkai.io

CAIDERA

Caidera spezialisiert sich auf die Automatisierung von Compliance-Freigaben im Life-Sciences-Marketing. Die Plattform nutzt KI-Agenten, um Marketinginhalte für Pharma-, MedTech- und Biotech-Unternehmen in wenigen Minuten auf regulatorische Vorgaben zu prüfen. Gegründet wurde das Unternehmen von Max Sieg und Daniel Fernau, beide zuvor in Beratung und Data Science tätig. Das Ziel: langwierige Freigabeprozesse durch KI-gestützte Workflows verkürzen und Dokumentations- sowie Abstimmungsaufwand reduzieren.

www.caidera.ai



„WIR WOLLEN EINE STARKE WIRTSCHAFT“

IN THE BOXX: EXKLUSIVINTERVIEW
MIT SPD-SPITZENKANDIDAT STEFFEN KRACH

Seine Partei liegt in Umfragen hinter der CDU. SPD-Spitzenkandidat Steffen Krach rechnet sich dennoch gute Chancen aus, nach der Abgeordnetenhauswahl am 20. September den Regierenden Bürgermeister Kai Wegner im Amt zu beerben. Es wäre zugleich eine Rückkehr in das Rote Rathaus, wo er von 2016 bis 2021 Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung in der Senatskanzlei war. Mit welchen Themen gebürtige Hannoveraner im Wahlkampf punkten will, verrät er im Gespräch mit der BERLINboxx.

Warum wollen Sie gerade jetzt politische Verantwortung in Berlin übernehmen und Kai Wegner ablösen?

Berlin braucht wieder eine mutige, vorwärtsgewandte Politik im Roten Rathaus. Dafür trete ich an und will Berlin zur echten Zukunftsmetropole machen. Als mich die Berliner SPD gefragt hat, Spitzenkandidat zu werden, musste ich nicht lange überlegen. Das ist etwas ganz Besonderes und eine große Ehre.

Manche haben gesagt: Wieso macht er sowas, bei damals gerade Platz fünf in den Umfragen? Ich liebe Berlin, und es gibt kaum etwas Spannenderes, als hier politische Verantwortung zu tragen.

Wenn Dinge in dieser Stadt gut laufen, dann strahlt das auf das ganze Land aus.

Angenommen, die SPD übernimmt Regierungsverantwortung: Was wären Ihre ersten drei Leuchtturmmaßnahmen?

Erstens werde ich sofort die Bewerbung für die EXPO 2036 einreichen.

Zweitens werde ich ein Handyverbot an allen Grundschulen einführen. Ich halte es nicht für sinnvoll, wenn jede Schule das für sich selbst regelt. Auf dem Weg zur Schule und zurück können die Kinder ihr Handy natürlich dabei haben, damit Eltern sie erreichen können. Aber im Unterricht und auf dem Schulhof hat es nichts zu suchen.

Drittens werde ich einen Landessicherheitsrat einsetzen. Wir haben bei jüngsten Krisen gesehen, dass bei manchen Abläufen Verbesserungsbedarf besteht, und wir uns insgesamt strategischer mit Sicherheitsfragen beschäftigen müssen. Auf Bundesebene gibt es dafür den Nationalen Sicherheitsrat, deshalb halte ich ein entsprechendes Gremium auch auf Landesebene für sinnvoll.

Ein zentrales Wahlkampfthema wird der Wohnungsbau sein. Warum sollte



ausgerechnet mit Ihnen der Baumotor anspringen?

Ich bin keiner, der behauptet, die SPD hätte alles richtig gemacht in den vergangenen 30 Jahren. Aber wenn am Ende dieser Legislaturperiode 80.000 neue Wohnungen unter SPD-Bausenatoren entstanden sein werden, dann ist das bei einem Ziel von 100.000 immerhin eine Erfolgsquote von 80 Prozent. Das ist im Bundesvergleich ziemlich gut.

„Ich will, dass wir in den nächsten fünf Jahren das Wohnraumproblem besser in den Griff bekommen.“

Für die nächste Legislatur brauchen wir 100.000 neue Wohnungen. Mindestens die Hälfte davon wollen wir mit den landesei-



genen Unternehmen und Genossenschaften bauen, die andere Hälfte mit privaten Akteuren. Dazu stehe ich und will auch die Verfahren weiter vereinfachen. Mit dem Schneller-Bauen-Gesetz und dem Bauturbo auf Bundesebene bewegt sich bereits etwas, und das Einfach-Bauen-Gesetz ist auch auf dem Weg.

Gleichzeitig wollen wir regulieren: mit einem Mietkataster, einer ausgeweiteten Mietpreisprüfstelle hin zu einer Mietenaufsicht und einer konsequenten Kontrolle der Mietpreisbremse. Wir wollen auch einen rechtssicheren Mietendeckel für Berlin, den wir derzeit juristisch prüfen. Einfacher wäre es, wenn uns der Bund dafür endlich per Länderöffnungsklausel die Kompetenz geben würde. Ich will, dass wir in den nächsten fünf Jahren das Wohnraumproblem besser in den Griff bekommen.

Wo sehen Sie aktuell die größten strukturellen Hemmnisse beim Bauen – auf Landesebene, Bezirksebene oder im Planungsrecht?

Bund, Länder und Kommunen müssen da gemeinsam ran. Auf Bundesebene war der Bauturbo ein erster Schritt, aber da geht noch mehr. Auch aus Brüssel gibt es Vorgaben, die viel zu detailliert sind. Es muss nicht alles bis zur letzten Steckdose geregelt sein.

In Berlin haben wir einiges auf den Weg gebracht, aber wir können auch die landeseigenen Wohnungsbaunternehmen noch stärker unterstützen. Da hat es in der Vergangenheit Defizite gegeben, jetzt geht es wieder in die richtige Richtung. Wir wollen es auch ermöglichen, aus leerstehenden Büroflächen neuen Wohnraum zu schaffen.

Auf Bezirksebene dürfen Bebauungsplanverfahren nicht teilweise zehn, 15 Jahre oder noch länger dauern. Ich habe von einem Fall gehört, in dem nach 18 Jahren noch immer kein Ergebnis vorlag. Da wäre ich als Investor längst weg. Wer in dieser Stadt investieren will, muss sich darauf verlassen können, innerhalb eines bestimmten Zeitraums Klarheit zu bekommen. Das heißt nicht, dass man alles genehmigt. Aber unendliche Prozesse schaden dem Vertrauen in den Standort. Ich finde es richtig, dass Bausenator Christian Gaebler zum Beispiel bei der Urbanen Mitte für Klarheit gesorgt hat und gleichzeitig beim Investor zusätzlich Wohnraum auf dem Areal erreichen konnte.

Ich war in den vergangenen viereinhalb Jahren in der Region Hannover auch für die Bauaufsicht zuständig. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen: Meistens lässt sich ein tragfähiger Kompromiss finden.



In the Box: Steffen Krach (r. vorn) mit seinem Pressesprecher Matthias Kuder (r.) und dem Redaktionsteam

Genau darum muss es gehen – und deutlich schneller als bisher.

Wie lassen sich politische Ziele in den Bezirken durchsetzen, wenn Prozesse dort immer wieder ins Stocken geraten?

Ich habe den Eindruck, dass das in den letzten Jahren – auch mit Christian Gaebler und seinen Staatssekretären – besser geworden ist. Und die schon von Franziska Giffey ins Leben gerufene Senatskommission Wohnungsbau schafft es, Blockaden zu lösen.

Entscheidend ist aus meiner Sicht: Die Verwaltung ist als Dienstleister dafür da, Dinge zu ermöglichen, nicht, sie zu verhindern. Natürlich müssen dabei Regeln und das Interesse der Stadt gewahrt bleiben. Aber die Verwaltung sollte immer nach einem guten Lösungsweg suchen.

Nicht selten scheitern Wohnungsbau und andere Projekte am Naturschutz...

Ich will das eine nicht gegen das andere ausspielen. Artenschutz ist wichtig. Aber man kann Lösungen finden. Ob es um Kröten, Hamster oder andere Arten geht – dafür gibt es in vielen Fällen Möglichkeiten, mit Umsiedlungen oder anderen

Maßnahmen zu arbeiten. Häufig wird zu schnell gesagt: Das geht nicht. So funktioniert Stadtentwicklung nicht.

Ihre Kinder sind schulpflichtig. Was wären Ihre wichtigsten Reformvorhaben im Bildungsbereich?

Drei Dinge sind für mich zentral. Erstens: Wir müssen die Schulen weiter modernisieren. Da ist schon einiges über die Schulbauoffensive geschehen, aber der Weg ist noch nicht zu Ende.

Zweitens: Alles, was möglich ist, muss in Sprachförderung investiert werden. Wir sehen bei den Schuleingangsuntersuchungen massive Defizite. Deshalb muss jedes Kind die bestmögliche Sprachförderung bekommen, sonst funktioniert Bildung nicht.

Drittens: Wir müssen mehr Lehrkräfte ausbilden. Am Ende steht und fällt alles mit guten Lehrerinnen und Lehrern. Ich war selbst als Staatssekretär mit der Lehrkräfteausbildung befasst. Wir haben damals die Kapazitäten deutlich erhöht. Aber das wirkt erst Jahre später, weil das Studium und der Vorbereitungsdienst lange dauern.

Darüber hinaus halte ich auch mehr Bildung zu Demokratie und Empathie schon in Grundschulen für wichtig. Und zwar ganz praktisch: Was bedeuten Meinungsfreiheit, Gleichstellung oder demokratische Regeln? Wie gehen wir miteinander um, im echten Leben und im digitalen Raum? Es gibt dafür gute Beispiele etwa in Frankreich und Dänemark.

Welche Prioritäten setzen Sie bei Wirtschaft, Standortsicherung und Zukunftsfähigkeit Berlins?

Die Unterstützung der Wirtschaft hat für mich absolute Priorität. Das Kapitel Wirtschaft steht in unserem Wahlprogramm an erster Stelle – das war nicht immer so. Wir wollen eine starke Wirtschaft. Für mich bedeutet das: Standortbedingungen weiter verbessern, Unternehmen nach Berlin holen und zugleich gute, ordentlich bezahlte Arbeitsplätze schaffen. Menschen müssen von ihrer Arbeit leben können, gerade in einer immer teurer werdenden Stadt.

Als Landesregierung können wir keine Förderprogramme in der Größenordnung des Bundes auflegen. Aber wir können die Rahmenbedingungen so gestalten, dass Unternehmen sich hier wohlfühlen. Dazu gehört eine hochmoderne, digitalisierte Verwaltung, in der man Unternehmen innerhalb von 24 Stunden gründen kann.

Ich will auch die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft deutlich ausbauen. Wir haben exzellente Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen. Unternehmen siedeln sich oft dort an, wo es Innovation und gut ausgebildete Fachkräfte gibt. Das ist ein großer Vorteil für Berlin.

Die Berliner Wirtschaft läuft Sturm gegen eine Ausbildungsplatzumlage. Halten Sie daran fest?

Sie steht im Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD. Ich nehme die Kritik aus der Wirtschaft ernst. Genauso, wie ich gute Startchancen für junge Menschen ernst nehme. Es darf kein Gegeneinander zwischen Gewerkschaften, Kammern und Unternehmen geben. Alle müssen ein Interesse daran haben, dass gut ausgebildet wird.

Mein Ansatz ist deshalb, auf Basis dessen, was nun beschlossen ist, wieder zu einem stärkeren Miteinander zu kommen. Ich will Anfang 2027 einen Neustart, damit wir die gesteckten Ziele in der Ausbildung erreichen. Wir müssen gemeinsam dafür sorgen, dass Berlin ein Standort mit starken Ausbildungsplätzen und guten Bedingungen wird.

Sind die Bezirke trotz Verwaltungsreform zu stark?

Unsere Bezirke sind eigentlich zwölf Großstädte und natürlich wollen sie auch gestalten. Als Präsident der Region Hannover habe ich in den vergangenen Jahren selbst mit 21 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern gearbeitet. Entscheidend ist die Klarheit bei Zuständigkeiten. Es gibt Dinge, die vor Ort besser entschieden werden können, und andere, die für die ganze Stadt einheitlich geregelt werden müssen – etwa Gesundheitsversorgung oder öffentlicher Nahverkehr. Auch die Stadtentwicklung muss ganzheitlich geplant werden.

Wichtig ist, dass es keine Doppel- oder Dreifachzuständigkeiten mehr gibt. Oder noch schlimmer: sich niemand zuständig fühlt. Es ist gut, dass die ersten Schritte der Verwaltungsreform erfolgt sind. In diesem Fall kann man Kai Wegner auch einmal loben, dass der CDU/SPD-Senat das durchzieht, und dass Wegner dafür auch mit Linken und Grünen eng zusammenarbeitet. Dieser Prozess muss jetzt zu



Steffen Krach mit Chefredakteur Eberhard Vogt und Herausgeberin Dr. Angela Wiechula

Ende gebracht werden, damit er wirken kann.

Viele Berliner beklagen, dass ihre Kieze unsicherer geworden sind. Was sagen Sie denen?

Ich will, dass unsere Straßen, U-Bahnhöfe und Spielplätze sicher sind. Frauen, Kinder, queere Menschen, Juden, Muslime, oder Menschen mit einer Behinderung – ich will, dass sich in unserer Stadt alle sicher fühlen können. Die SPD hat sich beim Thema innere Sicherheit nie weggeduckt. In dieser Legislatur haben wir eines der bundesweit modernsten und konsequentesten Polizeigesetze geschaffen und weitere Maßnahmen gegen organisierte Kriminalität etabliert. Meine Haltung ist klar: Ich werde keine Form von Hass und Gewalt akzeptieren, da habe ich null Toleranz.

Bereitet Ihnen die wachsende Nähe zwischen Linksextremismus und Islamismus Sorge?

Als SPD kämpfen wir gegen jede Form extremistischer oder religiös motivierter Gewalt. Und genauso dulden wir keinen Antisemitismus – nicht in der Stadt und nicht im Senat. Wir erleben zurzeit eine immer tiefer gespaltene Gesellschaft, teils

angetrieben durch internationale Konflikte. Berlin ist stärker polarisiert als je zuvor. Zu vielen Themen gibt es sehr harte, gegensätzliche Positionen. Deshalb sehe ich es auch als meine Aufgabe, die Spaltung zu überwinden und mehr zu verbinden. Mein Ziel ist, dass wir in dieser Stadt friedlich zusammenleben.

Würden Sie nach der Wahl lieber mit der CDU oder Linken koalieren?

Ich habe in Berlin sowohl in einer rot-schwarzen als auch in einer rot-rot-grünen Regierung gearbeitet, und in meinem jetzigen Amt mit Rot-Grün regiert. Wir werden in den kommenden Monaten sehr genau hinsehen, wie sich die Parteien in Berlin inhaltlich positionieren. Ich sage es ganz offen, die Entwicklung in der Linkspartei beim Thema Antisemitismus macht mir aktuell ernsthaft Sorgen. Aber auch bei der CDU wird es spätestens mit der Sachsen-Anhalt-Wahl wieder die Frage geben: Steht die Brandmauer gegen die AfD noch?

Für mich ist klar, ich will die SPD in Berlin wieder auf Platz eins führen. Auch damit wir in keine Koalition rein gedrängt werden. Dafür kämpfe ich um jede Stimme.

Alle Fotos: Robert Lehmann

„DIE EU IST EIN STARKER AKTEUR“

Kann sich die Europäische Union im Welthandel gegen die USA und China behaupten? Antworten auf diese und andere Fragen gibt Bernd Lange im Interview mit der BERLINboxx. Der SPD-Politiker gehört dem Europäischen Parlament mit einer Unterbrechung seit 1994 an und leitet seit 2014 den Ausschuss für internationalen Handel.

Stichwort: China. Wie lassen sich wirtschaftliche Abhängigkeiten verringern, ohne neue Handelskonflikte zu riskieren?

Es geht um die Vermeidung von einseitigen Abhängigkeiten. Da ist in den letzten Jahrzehnten vieles versäumt worden, auch aus rein wirtschaftlichen Überlegungen. Ein wichtiger Bestandteil unserer Handelsverträge mit anderen Partnern ist daher die Möglichkeit, unsere Lieferketten zu diversifizieren.

China ist in den letzten Jahren industriepolitisch sehr stark geworden und nutzt das entsprechend. Für uns ist wichtig, dass wir China immer ermahnen, sich regelkonform zu verhalten. Dazu haben wir inzwischen auch einen großen Werkzeugkasten an defensiven Instrumenten.

Überfordern neue EU-Regeln zu Lieferketten und Nachhaltigkeit gerade mittelständische Unternehmen?

Fast alle Länder haben die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation, die UN-Umweltnormen und das Pariser Klimaschutzabkommen unterschrieben. Es geht darum, dass auch Handelspolitik dazu beiträgt, diese Vereinbarungen umzusetzen und die Lebensbedingungen der Menschen zu stabilisieren. Zudem dient das zur Absicherung eines fairen Wettbewerbs und schützt vor unlauteren Vorteilen, wie zum Beispiel Lohndumping, Zwangsarbeit und hemmungsloser Umweltverschmutzung.

Mit dem Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) führt die EU faktisch einen Klimazoll ein...

CBAM ist kein Zoll. Es ist eine Abgabe, um die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen innerhalb der EU gegenüber Herstellern, die keine Investitionen im Klimaschutz organisieren, auszugleichen. Dazu gehört auch, dass wir die Umstellung zu einer klimafreundlichen Produktionsweise unterstützen, gerade in Ländern des globalen Südens.

Muss die EU angesichts massiver Subventionen in den USA ihre Freihandelspolitik überdenken?

Leider war für viele Jahre aktive Industriepolitik in Europa ein Unwort. Inzwischen ist die Einsicht gewachsen, dass wir in der Tat Strukturen und Innovationen



Für die SPD in Brüssel: Bernd Lange, MdEP

aktiv fördern müssen, die nachhaltiges Wachstum garantieren.

Und dass wir uns gegenüber unfairem Verhalten anderer Partner wehren müssen. Mit einer Abhängigkeit von 50,4 Prozent des BIP von der Außenwirtschaft ist es evident, dass wir gute Abkommen mit verlässlichen Partnern brauchen.

Wie kann die EU glaubwürdig als Handelspartner auftreten, wenn immer wieder interne Konflikte Abkommen stoppen?

Mit dem Vertrag von Lissabon 2009 ist Handelspolitik alleinige Zuständigkeit der EU geworden. Im Parlament wird mit Mehrheit entschieden, und auch im Ministerrat, wo qualifizierte Mehrheit in der Handelspolitik gilt. Insofern kann es schon mal sein, dass ein Mitglied, im Fall von Mercosur auch ein größerer Mitgliedsstaat, überstimmt wird. Mitgliedsstaaten sollten immer überdenken, inwieweit Einzelinteressen das Gesamtinteresse der EU beeinträchtigen.

In den letzten Jahren haben wir stabile Handelsabkommen geschlossen und rati-

fiziert, u. a. mit Japan, Korea, Vietnam und Neuseeland. Abkommen mit Indonesien, Indien und das modernisierte Abkommen mit Mexiko stehen vor der Ratifizierung. Die Verhandlungen mit den Philippinen und Thailand werden dieses Jahr zum Abschluss kommen, mit Australien ebenfalls.

Insofern sehe ich kein Verschwinden der Glaubwürdigkeit der EU. Im Gegenteil: Wir werden global als verlässlicher und fairer Partner gesehen.

Droht die EU zwischen den großen Machtblöcken zerrieben zu werden?

Die EU ist ein starker Akteur. Mit dem Dreischritt aus der Verteidigung des regelbasierten Handels im Rahmen der WTO, einem großen Netzwerk von fairen Abkommen mit verlässlichen Partnern und einer aktiven Industriepolitik spielt die EU eine zentrale Rolle in der Sicherung der eigenen ökonomischen Bedingungen. Aber vor allem auch in der Stabilisierung einer globalen Ordnung, die nicht geprägt ist von Willkür und dem Recht des Stärkeren. (evo)

SCHAUFENSTER HESSENS AUF HISTORISCHEM GRUND

In unserer Serie über die Vertretungen der Bundesländer stellt Minister Manfred Pentz, Bevollmächtigter des Landes Hessen beim Bund, seine Landesvertretung vor.

Seit 25 Jahren ist die Hessische Landesvertretung das Sprachrohr des Landes in der Bundeshauptstadt. Nach der Grundsteinlegung 1999 benötigte der Bau keine zwei Jahre bis zu seiner Fertigstellung – und die Arbeit „In den Ministergärten“ wurde aufgenommen. Die „Hessenbotschaft“ ist ein architektonisches Glanzstück und ein wichtiger Ort der politischen und kulturellen Repräsentation Hessens im deutschen Föderalismus. Wer sie besucht, findet an vielen Stellen eine ordentliche Portion hessische Heimat.

Die Landesvertretung mit ihren kubistisch-verschachtelten Formen ist ein Blickfang im Regierungsviertel. Das hauseigene Bistro „Mainhattan“ im Erdgeschoss ist ebenfalls eine feste Institution in Berlin-Mitte. Von der bekannten Frankfurter Grünen Soße bis zum Hand-



Minister Manfred Pentz steht an der Spitze der Landesvertretung Hessens beim Bund

käs´ mit Musik stehen zahlreiche hessische Spezialitäten auf der Karte.

Die Hessische Landesvertretung besitzt den größten Garten aller Landesvertretungen. Diese „Hessische Bühne“ in der Hauptstadt schafft die optimalen Voraussetzungen, damit Besucherinnen und Besucher unvergessliche Magic Moments erleben können. Für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgt auch ein Weinberg



Auf geschichtsträchtigem Boden: die hessische „Botschaft“ in den Ministergärten

mit inzwischen 199 Rebstöcken. Hessen ist bekannt für seine Qualitätsweine, insbesondere die kraftvollen und spritzigen Rieslinge. Daher stehen seit 2007 die Rebsorten Riesling und Spätburgunder auf dem Areal. Später kamen die Sorten Saint Laurent sowie Fidelio dazu. Aus den Trauben wird ein Rotling gewonnen.

Eine Fotostrecke zur Berliner Mauer, die bis 1989 auf dem Grundstück verlief, erinnert an die Teilung Deutschlands. Die Schwarz-Weiß-Fotos des Grenzstreifens sind inzwischen fester Bestandteil für Visiten zahlreicher Besucherinnen und Besucher.

In der Landesvertretung arbeiten etwa 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An der Spitze steht seit dem 18. Januar 2024 Manfred Pentz, Hessischer Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten,

Internationales und Entbürokratisierung und Bevollmächtigter des Landes Hessen beim Bund. Als Deutschlands erster und bislang einziger Minister für Entbürokratisierung ist er das Gesicht für das Querschnittsthema Bürokratieabbau. Im Schulterchluss mit Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft und Verwaltung stärkt er das Zusammenspiel aller Ebenen: von den Kommunen über Land und Bund bis hin zur europäischen Ebene.

Als Botschafter Hessens in Berlin bringt er hessische Interessen in bundespolitische Entscheidungen ein – vor allem im Bundesrat. Fester Bestandteil seiner Arbeit ist zudem, die Politik der Landesregierung in die Öffentlichkeit zu tragen. Ein wichtiger Ort dafür ist die Landesvertretung. Hier trifft und vernetzt Manfred Pentz seine Heimat Hessen mit Freunden aus aller Welt.

„ALARMSIGNAL FÜR DIE POLITISCHE KULTUR“

Die Grenzen zwischen friedlichen Protesten und gewalttätigen Demonstrationen von Extremisten aller Couleur verschwimmen zusehends. Speziell Berlin habe sich zum Zentrum „normativer Enthemmung“ entwickelt, analysiert Prof. Dr. Florian Hartleb. Im Exklusivinterview mit der BERLINboxx warnt der renommierte Extremismusforscher vor staatlichem Kontrollverlust und Instabilität unseres politischen Systems.

Wie hat sich die Protestkultur in Deutschland in den letzten zehn bis 15 Jahren verändert?

Sie ist von der Protestkultur der Empörung zur Protestkultur des Kontrollverlusts geworden. Seit 2015 erleben wir, dass viele Menschen nicht mehr nur gegen einzelne Entscheidungen demonstrieren, sondern gegen das Gefühl, dass der Staat elementare Fragen von Grenze, Ordnung, Integration und Sicherheit nicht mehr souverän beantwortet. Die Migrationskrise von 2015 hat diese Wahrnehmung zum Kippunkt gemacht: Sie wurde von weiten Teilen des politischen Establishments moralisch verklärt, aber in Teilen der Bevölkerung als Beginn eines dauerhaften Autoritäts- und Vertrauensverlusts erlebt.

Der zweite Wandel ist kulturell. Protest ist heute weniger Interessenpolitik als Identitätspolitik. Viele Menschen pro-

testieren nicht mehr für etwas, sondern gegen die Erfahrung, dass ihnen das eigene Land politisch und kulturell entgleitet. Genau deshalb werden Themen wie Migration, Islamismus, Antisemitismus, Kriminalität und öffentliche Ordnung so explosiv: Sie berühren nicht nur Politik, sondern Zugehörigkeit.

Sehen Sie Unterschiede zwischen linken, rechten und „bürgerlichen“ Protestformen hinsichtlich Organisation und Wirkung?

Ja, und die Unterschiede sind drastisch. Linke Proteste arbeiten oft mit moralischer Selbstermächtigung: Man sieht sich als letzte Instanz des Guten und hält deshalb Regelbruch schnell für legitim. Rechte Proteste leben stärker von Identität, Kontrollverlust und dem Eindruck, dass die politische Klasse die Sicherheits- und Integrationsfrage systematisch unterschätzt oder beschönigt. Bürgerliche Proteste entstehen dort, wo Menschen nicht revolutionär, sondern resigniert werden — weil sie glauben, dass der Staat seine Kernfunktionen nicht mehr erfüllt.

Die Willkommenskultur von 2015 hat eine neue Trennlinie erzeugt zwischen jenen, die moralische Offenheit als höchste Tugend feiern, und jenen, die auf die Kosten, Überforderungen und Langzeitfolgen hinweisen. Diese Spaltung prägt die Protestlandschaft bis heute.



Linksradikale Aktivisten auf dem Vormarsch

„Wer in Berlin protestiert, demonstriert fast immer gegen das Zentrum der politischen Ordnung selbst.“

Tragen radikale Aktionen wie Straßenblockaden eher zur Mobilisierung bei oder schaden sie der gesellschaftlichen Akzeptanz von Protest?

Sie mobilisieren die eigene Szene und ruinieren oft die Akzeptanz in der gesellschaftlichen Mitte. Wer Straßen blo-

ckiert, den Alltag lahmlegt oder Infrastruktur ins Visier nimmt, verwechselt politische Dringlichkeit mit moralischem Ausnahmezustand.

Das tieferliegende Problem ist: Ein Teil des Aktivismus glaubt inzwischen, demokratische Mehrheiten durch Störung ersetzen zu können. Das ist ein autoritärer Reflex. Wer meint, die Gesellschaft durch Nötigung erziehen zu dürfen, produziert am Ende nicht mehr Zustimmung zu seiner Sache, sondern eine wachsende Sehnsucht nach Ordnung, Staatlichkeit und harter Reaktion.

Was macht Berlin zu einer Hochburg oftmals gewalttätiger Proteste?

Berlin ist das Brennglas der Republik. Hier treffen Regierung, Medien, Aktivistenszenen, migrantische Konfliktlinien, internationale Krisen und politische Symbolik unmittelbar aufeinander. Wer in Berlin protestiert, demonstriert fast immer gegen das Zentrum der politischen Ordnung selbst.

Hinzu kommt eine Verdichtung, die brandgefährlich ist: israelfeindliche Mobilisierungen, linksextreme Eskalationsmilieus, neue rechte Jugendradikalisierung und Angriffe auf kritische Infrastruktur überlagern sich hier auf engem Raum. Der Berliner Verfassungsschutz beschreibt für 2024 eine stärkere Beteiligung linksextremistischer Akteure an israelfeindlichen Protesten sowie eine wachsende Bereitschaft zu Sabotageakten gegen kritische Infrastruktur. Berlin ist deshalb ein Verdichtungsraum politischer Reizbarkeit und normativer Enthemmung.

Welche Faktoren entscheiden darüber, ob eine Protestbewegung langfristig politischen Einfluss gewinnt oder nach kurzer Zeit wieder verschwindet?

Langfristig wirksam wird nur, wer mehr kann als Empörung. Eine Bewegung braucht Organisation, Führungsfiguren, eine klare Erzählung und die Fähigkeit, reale Krisenerfahrungen zu besetzen. Wer nur laut ist, verschwindet. Wer tiefe Verunsicherungen in Sprache, Bilder und politische Forderungen übersetzt, bleibt.

Genau deshalb sind die Themen Migration, Islamismus, Antisemitismus, Gewalt, sozialer Druck und staatlicher Kontrollverlust so mobilisierungsstark. Sie betreffen Lebensgefühl. Und wenn Menschen den Eindruck haben, dass die politische Klasse diese Konflikte moralisch be-

schwichtigt, statt sie realistisch zu benennen, dann gewinnen Protestbewegungen Dauerenergie.

Welche Rolle spielt die Vulkangruppe in dieser neuen Protestlandschaft?

Die Vulkangruppe steht für einen qualitativen Sprung. Sicherheitsberichte verorten die Vulkangruppe im linksextremistisch-anarchistischen Spektrum. Hier geht es um die Botschaft: Wir können den Alltag einer Gesellschaft treffen, indem wir ihre Infrastruktur angreifen. Das ist keine symbolische Grenzüberschreitung mehr, sondern eine Machtdemonstration.

Wenn Stromversorgung, Mobilität oder andere neuralgische Punkte angegriffen werden, ist die Grenze zwischen Protest, Sabotage und politischer Einschüchterung überschritten. Das ist eine Form infrastruktureller Erpressung.

Bereitet Ihnen der Anstieg antisemitischer Straftaten besondere Sorge?

Ja, weil wir es mit einer tiefen Erosion der demokratischen Grundmoral zu tun haben. Wenn antisemitische Straftaten innerhalb eines Jahres erneut massiv steigen, dann ist das ein Alarmsignal für die politische Kultur insgesamt.

„Antisemitismus ist wieder ein lagerübergreifender Indikator für Enthemmung geworden.“

Noch beunruhigender ist, dass Antisemitismus heute aus mehreren Richtungen kommt: von rechts, aus islamistischen Milieus, aus Teilen israelfeindlicher Mobilisierungen und punktuell auch aus linksextremen Kontexten. Das heißt, Antisemitismus ist wieder ein lagerübergreifender Indikator für Enthemmung geworden. Wer das nur als Begleiter-



Prof. Dr. Florian Hartleb

scheinung „emotionaler Debatten“ abtut, verkennt die Tiefe des Problems.

Wie sehen Sie die Zukunft sozialer Bewegungen in Deutschland angesichts von Krisen, Krieg und wirtschaftlicher Unsicherheit?

Konflikthafter, identitärer und sicherheitspolitischer. Die Zukunft gehört nicht der einen großen sozialen Bewegung, sondern vielen gegeneinander laufenden Mobilisierungen: gegen Migration, gegen Israel, gegen Eliten, gegen den Westen, gegen „das System“, gegen wirtschaftlichen Abstieg und gegen den gefühlten Verlust kultureller Selbstverständlichkeit.

Die eigentliche Gefahr ist aber weniger Bindung an die demokratische Ordnung. Wenn sich das Gefühl verfestigt, dass der Staat seine Grenzen nicht kontrolliert, Integration nicht steuert, Antisemitismus nicht zurückdrängt, Islamismus nicht entschlossen bekämpft und Infrastruk-

tur nicht schützt, dann wird Protest nicht nur lauter. Dann wird er systemisch – und das ist der Moment, in dem Demokratien politisch instabil werden.

ZUR PERSON

Prof. Dr. Florian Hartleb zählt zu den profiliertesten deutschen Extremismusforschern. Neben einer Professur für internationale Beziehungen in Wien lehrt er an den Universitäten Passau und Eichstätt. Für Aufsehen sorgte sein im Herbst 2025 erschienenes Buch "Teenager-Terroristen". Er gibt regelmäßig Fernsehinterviews in ARD, ZDF und Phoenix, veröffentlicht Kommentare, etwa in der ZEIT, und schreibt für Portale wie Cicero.de, SPIEGEL.de und WELT.de.



DIE MACHT DER BÜRGER

Mit 18 Demonstrationen pro Tag ist die Hauptstadt Deutschlands Protest-Hotspot Nummer eins. Die meisten Versammlungen gehen von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, weil gewaltlos und mit überschaubarer Teilnehmerzahl, über die Bühne. Bisher jedenfalls, doch vor dem Hintergrund weltweiter Krisen steigen Zustrom und

Foto: Derek Braithwaite/Unsplash

Aggressivität. Linksradikele und Islamisten suchen die Konfrontation mit der Polizei. Das Nachsehen haben die vielen Bürgerinitiativen, die sich friedlich für Kind und Kiez engagieren. Zugleich nimmt das Ansehen Berlins Schaden, wenn nicht der bunte CSD, sondern der Schwarze Block das mediale Bild unserer Stadt prägen.



Berlins Motto an der Schaubühne am Lehniner Platz

BEWEGER UND BLOCKIERER

In Berlin hat Protest eine lange Tradition. Angefangen bei der – zunächst gewaltfreien – Studentenrevolte im West-Berlin der 1960er Jahre, über die Versammlung auf dem Alexanderplatz, wo kurz vor dem Mauerfall Hunderttausende für Freiheit demonstrierten, bis hin zu den jüngsten Massenprotesten gegen Rechts. Berliner aus allen Schichten setzen sich bürger- und leidenschaftlich für oder gegen etwas ein. Mal mit Erfolg, so beim Volksentscheid zum Erhalt des Tempelhofer Feldes. Mal vergeblich, wie die Initiative für ein Wahlpflichtfach Religion. Nicht

selten werden aus Bewegern Bremser – die sogar Wohnungsbau blockieren. Gefahr droht, sobald Engagement in Extremismus umschlägt: Vom Klimakleber zum Vulkanisten ist es manchmal nur ein Schritt.

„Alles ist in Bewegung“ – dieses Motto prangte 2025 weithin sichtbar auf einem Plakat der Schaubühne nahe dem Kurfürstendamm. Besser ließe sich der Charakter Berlins kaum beschreiben. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendwer irgendwo für oder gegen irgend-

etwas demonstriert. Gern mit hunderten Gleichgesinnten als Teilnehmer eines politischen Protestmarsches durch das Regierungsviertel. Gelegentlich einsam bei Wind und Wetter vor dem Kanzleramt ausharrend oder à la Greenpeace davor in luftiger Höhe am Kran schwebend. Auf einem 100 Quadratmeter großen Banner forderten die Aktivisten „Freiheit statt fossile (sic!) Politik“. Sichtbarkeit ist eben alles – in natura und im Netz.

KOSTEN DER FREIHEIT

Im Vorjahr registrierten die Berliner Ordnungshüter insgesamt 6.501 Demonstrationen aller Größen, im Schnitt 18 täglich. Die gelebte Protestfreude der Hauptstadt hat ihren Preis. Kleinere, friedliche Demos kosten den Steuerzahler meist nur wenige tausend Euro, Großlagen wie die Einsätze rund um den 1. Mai belasten den Stadtsäckel mit mehreren Millionen Euro. Dazu kommt die Erstattung für die Unterstützung bei Großeinsätzen durch Kräfte aus anderen Bundesländern und die Bundespolizei, im Jahr 2024 rund 4,3 Millionen Euro, Tendenz steigend. Auch ein erheblicher Teil der zwei Millionen Überstunden, die die Berliner Polizei dauerhaft vor sich herschiebt, geht auf das Konto der Protestler. So wurden 2024 exakt 728.269 Einsatzkräftestunden in Verbindung mit Versammlungen erfasst.

Dass die Polizei penibel Buch führen kann, hängt mit dem deutschen Versammlungsrecht zusammen. Die Versammlungsfreiheit ist durch Artikel 8 des Grundgesetzes geschützt und garantiert, gleichwohl müssen hierzulande – anders als beispielsweise in den USA – Versammlungen unter freiem Himmel spätestens 48 Stunden vor Bekanntgabe von Beginn und Ort angemeldet werden. Dadurch bleibt der Polizei genug Zeit, sich auf alle Eventualitäten vorzubereiten.



Immer häufiger kommt es zu Großeinsätzen der Polizei

„Versammlungen müssen bewertet, geschützt und begleitet werden“, erläutert Innensenatorin Iris Spranger (S.27). Zumal „nicht alle Versammlungen störungsfrei“ verliefen.

BRENNPUNKT BERLIN

„Nicht alle“ ist ein Euphemismus angesichts der traurigen Tatsache, dass allein 2025 rund 340 Gewaltdelikte wie Körperverletzung oder Landfriedensbruch im Kontext von Versammlungen registriert wurden. Wenngleich die Mehrzahl der Demonstrationen friedlich vonstattengeht, beobachtet Extremismusforscher Prof. Dr. Florian Hartleb eine wachsende Radikalisierung der Protestszene (S.18). Auch und gerade in Berlin als „Brennglas der Republik“.



Palästina-Demos bergen ein latentes Gewaltpotenzial

Seine Sorge gilt insbesondere israelfeindlicher Mobilisierung und linksradikaler Eskalation – letztere bis hin zu Anschlägen auf kritische Infrastruktur. Einen ersten Vorgeschmack künftigen Chaos‘ bekam die Bevölkerung zum Jahresbeginn, als die linksextreme Vulkan-Gruppe den Südwesten der Stadt bei eisiger Kälte von der Stromzufuhr abschnitt. Den bisherigen Höhepunkt in puncto Geschmacklosigkeit bildete unlängst eine Scheinhinrichtung bei einer Palästina-Aktion auf dem Alexanderplatz.

Hier ist Härte geboten. Gegenüber Gewalttätern jedweder Couleur kennt der Senat denn auch kein Pardon. Iris Spranger betont: „Der Rechtsstaat schützt die Versammlungsfreiheit. Er setzt zugleich klare Grenzen, wenn Straftaten begangen werden oder gezielt die Konfrontation gesucht wird.“ Für die schwarz-roten Landesregierung trifft dies nachweislich zu. Doch wie steht es um die innere Sicherheit, sollte nach der Abgeordnetenhauswahl im September die Linke (mit) das Sagen haben? Eine Partei, die in Teilen zu Antisemitismus und Linksextremismus ein, vorsichtig formuliert, ambivalentes Verhältnis hat.

LINKE LIEBE ZUR GEWALT

Wobei die deutsche Linke generell ein Gewaltproblem hat(te). Die Rote Armee Fraktion (RAF) wurzelte in der westdeutschen Studentenbewegung, führenden RAF-Terroristen wiederum gewährte die Stasi großzügig Unterschlupf im SED-Staat – in dem der Antisemitismus gern im Gewand des Antizionismus daherkam. Und wo Spitzenfunktionäre noch im Herbst 1989 mit einer chinesischen Lösung liebäugelten. Der Kreis schließt sich beim Linken Parteienwachstum. Einige Solid-Jungkader versuchen nicht einmal mehr, ihre geistige Nähe zur Terrororganisation Hamas zu verschleiern.

Unrechtsbewusstsein? Fehlanzeige. Linke gerieren sich gern als „letzte Instanz des Guten“, analysiert Extremismusexperte Hartleb. Ein fragwürdiges Selbstverständnis, das aber Gewalt gegen den verhassten Staat und seine Vertreter legitimiert. Für politischen Extremismus indes hat der Berliner an sich weder Verständnis noch gar Sympathie. Und um gewalttätige Aufmärsche macht er einen weiten Bogen. Latenter Unmut über

Foto: Tristan Sosteric/Unsplash



Berlins Innensenatorin Iris Spranger

„ENTSCHLOSSEN GEGEN GESETZES-VERSTÖSSE“

Berlin zählt 18 Demonstrationen pro Tag, nicht alle verlaufen friedlich. Wie die Polizei die Herausforderung meistert, und wo die Toleranz endet, erläutert Innensenatorin Iris Spranger (SPD) im Interview mit der BERLINbox.

Wie bewerten Sie die zunehmende Mobilisierung von Bürgern in Berlin?

Eine lebendige und starke Demokratie lebt davon, dass Menschen ihre Meinung äußern und von ihrem Versammlungsrecht Gebrauch machen. Ich begrüße es daher ausdrücklich, wenn Bürgerinnen

und Bürger friedlich für ihre Überzeugungen auf die Straße gehen.

Gleichzeitig bringt eine hohe Mobilisierung auch sicherheitspolitische Herausforderungen mit sich. Versammlungen müssen bewertet, geschützt und begleitet werden – das erfordert einen großen Kräfteansatz bei der Polizei Berlin. Wir sehen leider auch, dass nicht alle Versammlungen störungsfrei verlaufen. Wenn Gewalt, Hass oder Straftaten ins Spiel kommen, werden klare Grenzen überschritten. Das werden wir nicht akzeptieren, und dem tritt mein Haus mit allen rechtsstaatlichen Mitteln entgegen.

Von welchen Bewegungen und Aktivist:innen geht momentan die größte Bedrohung aus?

Die Frage ist nur im Kontext der politisch motivierten Kriminalität insgesamt zu bewerten. Eine sehr große Gefahr für unsere Demokratie geht weiterhin von der politisch motivierten Kriminalität von rechts aus, da sie sich gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung selbst richtet. Gleichzeitig sehen wir auch in der politisch motivierten Gewalt von links eine erhebliche Gefahr. Dies gilt insbesondere dort, wo Gewalt gezielt als Mittel der politischen Auseinandersetzung eingesetzt wird. Darüber hinaus bleibt der islamistische Terrorismus eine anhaltende Bedrohung, vor allem durch schnelle Radikalisierung über soziale Medien.

Internationale Konflikte, insbesondere der Krieg in der Ukraine, die Konflikte im Gazastreifen und die Situation rund um den Iran sowie weitere gesellschaftliche Spannungen, etwa im Kontext des Klimawandels, wirken sich direkt auf Berlin aus. Deshalb wäre es falsch, sich nur auf einzelne Bewegungen oder Aspekte zu konzentrieren. Die Sicherheitsbehörden meines Ressorts sind sich dieser dynamischen Lage bewusst, und gemeinsam behalten wir die Entwicklungen in allen

Bereichen im Blick.

Extremisten suchen immer wieder die Konfrontation mit der Polizei...

Unsere Polizei handelt professionell, besonnen und mit klarer Haltung. Sie geht entschlossen gegen Gesetzesverstöße vor. Der Rechtsstaat schützt die Versammlungsfreiheit. Er setzt zugleich klare Grenzen, wenn Straftaten begangen werden oder gezielt die Konfrontation gesucht wird. Wo es zu Gewalt kommt, greifen wir entschieden ein. Dazu gehört auch, frühzeitig einzuschreiten, Störer zu identifizieren und präventiv auf sie einzuwirken.

Die Zahlen zeigen, dass Gewalt gegen Einsatzkräfte weiterhin auf einem zu hohen Niveau ist. Umso wichtiger ist ein konsequentes Vorgehen. Klar ist: Angriffe auf Einsatzkräfte sind absolut inakzeptabel. Wer unsere Polizei angreift, der greift den Rechtsstaat an, und er oder sie wird die Konsequenzen spüren.

Wo ziehen Sie die rote Linie?

Die Versammlungsfreiheit ist auch und gerade in Krisenzeiten ein elementares Gut unserer Demokratie. Mir ist wichtig, dass die Polizei dabei stets neutral, verhältnismäßig und rechtsstaatlich handelt. Für mich ist die rote Linie klar. Sie ist dort überschritten, wo Straftaten begangen werden, oder Gewalt ausgeübt wird. Dazu zählen etwa das Skandieren antisemitischer oder anderer strafbarer Parolen, das Zeigen entsprechender Symbole oder gewalttätiges Verhalten.

Solche Handlungen sind nicht vom Schutz der Versammlungsfreiheit gedeckt. Wir stehen dabei in einem Spannungsfeld. Einerseits sind wir aufgrund des Legalitätsprinzips verpflichtet, bei Straftaten einzuschreiten und diese konsequent zu verfolgen. Gleichzeitig gilt: Politische Meinungsäußerung muss geschützt bleiben, solange sie sich im Rahmen unserer Gesetze bewegt. (evo)



Elterninitiativen machen sich für die Kleinsten stark

„die da oben“ findet im Ur-Berlinischen Meckern sein Ventil, das sich zeitgemäß zunehmend in die Sozialen Medien verlagert. Protest per Post, sozusagen.

KIEZ UND KEGEL

Richtig in Wallung kommen die Berliner erst, wenn es um Kiez und Kinder geht. Da tut man sich zur Not auch mit dem ungeliebten Nachbarn zusammen, sammelt höchstselbst Unterschriften oder gründet eine WhatsApp-Gruppe zwecks spontaner Mobilisierung. Anlässe für den kleinen Kiezkampf gibt es genug. Von (Grünen) Bürokraten verfügbarer Parkplatzschwund: „Querparken ist nur erlaubt, wenn es ausgeschildert ist“, Wohnungsbau mittels Verdichtung, eine geplante Flüchtlingsunterkunft um die Ecke, die noch immer fehlende Busanbindung, ständiger nächtlicher Lärm vor dem Späti und dergleichen Ärgernisse mehr. In der Regel richtet sich die Bürgerwut gegen Bezirksämter und Behörden. Ob berechtigt oder nicht, entscheiden am Ende oft genug Gerichte.

Foto: Portuguese Gravity/Unsplash

SENAT CONTRA BEZIRK

Ein Lehrstück in Sachen Bürgersinn lieferte die Schlacht um das Wald-Gymnasium in Westend. Anfang dieses Jahres wurde bekannt, dass die Charlottenburger SPD-Schulstadträtin Heike Schmitt-Schmelz die Traditionseinrichtung in eine Integrierte Sekundarschule (ISS) umwandeln wollte. Ihre Begründung: Es gebe im Bezirk zu viele Plätze an Gymnasien, zu wenige an ISS. Dass die Hauptstadt-SPD mit der unter Eliteverdacht stehenden Schulform Gymnasium fremdelt, dürfte auch eine Rolle gespielt haben.

Schule bewegt. Per Online-Petition und auf einer Demo vor dem Rathaus Charlottenburg wehrten sich Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsam gegen die drohende Deformation. Die FDP leistete, wohl nicht ganz uneigennützig, Schützenhilfe. Eine Steilvorlage für Bildungssenatorin Katharina Günther-Wünsch. Mit der Bemerkung, die „Umwandlung des Wald-Gymnasiums in eine Integrierte Sekundarschule steht aktuell nicht zur Debatte“ wischte die CDU-Politikerin die Sache vom Tisch – und der Charlottenburger Genossin eins aus.



Themen für Volksentscheide gibt es viele



Plakatwerbung für die Initiative „Berlin werbefrei“

AMBITIONIERTE AKTIVISTEN

Was auf Bezirksebene klappt, muss noch lange nicht in ganz Berlin erfolgreich

sein. Davon können die Initiatoren zweier laufender Volksbegehren ein Lied singen. Ihre Ziele sind ehrgeizig: „Berlin autofrei“ und „Berlin werbefrei“. Die Auto-Gegner möchten nahezu alle Straßen innerhalb des S-Bahn-Rings zu „auto-reduzierten Straßen“ umwidmen. „Motorisierte Fahrzeuge“ dürften nur noch in Ausnahmefällen genutzt werden. Das ist – mit Blick auf die Wahlen im Herbst – selbst Berlins Grünen zu radikal. Und so finden sich auf dem Werbeflyer statt Politprominenz Freya und Frieder, die freundlichen Mitbürger von nebenan.

Schöne neue Werbewelt. Weniger radikal, aber nicht weniger ambitioniert trommelt die Truppe um Initiator Fadi El-Ghazi für ein werbefreies Berlin. Vor allem die im Straßenbild auffallenden „Werbemonitore mit animierten und bewegten Inhalten“ sind den Aktivisten buchstäblich ein Dorn im Auge. Plakate sollen weiterhin erlaubt sein, allerdings unter strengen Auflagen. Die „Hälfte der Fläche einer Werbeanlage“ auf öffentlichem Grund beispielsweise wäre für „Veranstaltungen, Soziales, Kunst und Kultur reserviert“. Aber welche Konzertagentur wirbt schon gern an einer öffentlichen Bedürfnisanstalt?

FERNZIEL VOLKSentscheid

Letzte Instanz für Volkes Aufbegehren ist das Abgeordnetenhaus von Berlin. Die Hürden auf dem Weg dorthin liegen hoch. Zu hoch, aller Voraussicht nach. Damit es am 20. September zu einem Volksentscheid kommt, brauchen die Initiativen zum Stichtag 8. Mai jeweils 174.000 Unterschriften. Die bisherige Resonanz ist jedoch mau. „Berlin autofrei“ konnte nach drei Monaten etwas über 46.000 Unterschriften einreichen, „Berlin werbefrei“ lediglich 14.000.

Fotos: Mirko Ziegner/BERLINboxx; Emiliano Vittoriosi/Unsplash; Felix Beerermann/Pexels; AprilChotz/Pexels



Klimarettung verbindet Generationen



An einer Teilbebauung des Tempelhofer Feldes scheiden sich die Geister

Für den Fall der Fälle hat Fadi El-Ghazi schon einen Schuldigen ausgemacht. Der Senat habe das Verfahren zur Feststellung der Zulässigkeit der Initiative verschleppt. Deswegen mangle es jetzt an freiwilligen Unterschriftensammlern. Dabei hätte es

Alternativen gegeben. Längst gehen Initiativen professionell über Online-Plattformen wie Chance.org, openPetition oder We.act auf Stimmenfang. Oder wenden sich digital direkt an den Petitionsausschuss des Berliner Parlaments.



Der CSD – ein Pflichttermin für die queere Community, traditionell unterstützt von der Berliner Politik

BAUHERREN GEGEN BREMSER

Für derlei Initiativen gibt es ohnehin keine Erfolgsgarantie. So scheiterte 2009 der Volksentscheid über die Einführung eines Wahlpflichtbereichs Ethik/Religion – trotz massivem Engagement der Kirchen. Sowohl Mehrheit wie auch Quorum wurden damals deutlich verfehlt. Anders fünf Jahre später der Volksentscheid zum Erhalt des Tempelhofer Feldes. Das von einer Bürgerinitiative vorgeschlagene Gesetz trat Mitte 2014 in Kraft. Seither wird die rund 300 Hektar große Freifläche für Freizeit, Sport und Spiel genutzt.

Des einen Freud', des anderen Leid. Der Streit um das Filetgrundstück schwelt weiter. Angesichts der akuten Wohnungsnot in Berlin strebt SPD-Bausenator Christian Gaebler eine behutsame Randbebauung an. „Dazu braucht es keinen neuen Volksentscheid, sondern das Parlament kann das Gesetz jederzeit ändern“, gibt sich Gaebler optimistisch. Dagegen mobilisieren die Aktivisten von einst, die ihn als „Tempelhofer Feldherrn“ schmähen – und ausbremsen wollen. Frei nach dem Motto: Grillfest statt Richtfest.

KLEBER, COLLIEN UND CHAOTEN

Tempelhof ist kein Einzelfall. Wo immer gebaut werden soll, regt sich Widerstand. Heute treten Lurchliebhaber auf die Bremse, morgen militante Autogegner. Berliner Bauherren müssen viel Geduld und noch mehr Geld mitbringen. Denn die Bremsen vom Dienst sind im Dauereinsatz. Egal, ob sich, wie bei dem Projekt Urbane Mitte, ein Einzelkämpfer querstellt, oder Kletterer der „Neuen Generation“ aus Protest gegen eine imaginäre „Allianz aus überreichen Menschen und rechten Politiker*innen“ den Verkehr lahmlegen. Weg und Ziel sind gleich, nämlich Blockade.

Womit wir bei den Klimaklebern der „Letzten Generation“ sind, Vorläufer und -bilder der Neuen Generation. Ausgerechnet Luisa Neubauer, die deutsche Vorfrau von Fridays for Future, fand für deren kriminelle Aktionen kritische Worte. Die Berufsbewegte betätigt sich derzeit im „Feminist Fight Club“, der (digitale) Gewalt gegen Frauen bekämpft. Seinem Aufruf zu einer Demo vor dem Brandenburger Tor waren unlängst



Klimakleber legen immer mal wieder den Verkehr lahm

Tausende Teilnehmende gefolgt. Mit dabei: Grünen-Chefin Franziska Brantner nebst Vorgängerin Ricarda Lang. Promi-Opfer Collien Fernandes ließ – angeblich aus Angst um ihre Sicherheit – ein Statement verlesen.

DROHENDER IMAGESCHADEN

Neue Ziele, neue Mittel. Protestmüdigkeit könnte die Szene weiter radikalisieren. Die Alternative sei „noch mehr Leute auf die Straße bringen – oder auch eine härtere Gangart einlegen“, orakelte der Berliner Protestforscher Prof. Dr. Dieter Rucht in einem älteren Interview. Er sollte Recht behalten. Mit ihrem jüngsten Anschlag auf die Energieversorgung hat die Vulkan-Gruppe den Tod älterer und kranker Menschen in Kauf genommen. Niemand vermag zudem vorherzusagen, wozu fanatische Hamas-Fans fähig sind.

Die Welt der Demonstrationen ist janusköpfig. Da ist der friedlich-fröhliches CSD – übrigens offiziell eine politische Kundgebung. Und andererseits der Schwarze Block, aus dem heraus die Polizei immer wieder brutal attackiert wird. So positiv das bunte Treiben der queeren



Provokanter Protest

Community für das Image Berlins ist, so sehr schaden martialische Aufmärsche gewaltbereiter Aktivisten der Attraktivität unserer Stadt für Gäste aus aller Welt.

Umso mehr, als Berlin sich gern als weltöffener Gastgeber internationaler Großveranstaltungen präsentieren möchte. Bei der Vergabe von EXPO 2035 und Olympischen Spielen ab 2036 könnte das Thema Sicherheit den Ausschlag geben. Das wissen natürlich auch die einschlägigen Akteure – und machen bereits mobil. Seit einigen Wochen sammelt ein Bündnis NOlympia Unterschriften für ein Volksbegehren gegen Spiele an der Spree. Ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten. So oder so – Berlin bleibt in Bewegung. (evo)

LEARN GROW CONNECT



Herzliche Einladung zum Netzwerktreffen

Dienstag, 7. Juli 2026, 16:30 bis 21:30 Uhr
ufaFabrik, Viktoriastraße 10-18, 12105 Berlin

Unternehmerinnen und Gründungsinteressierte aufgepasst! Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe lädt zum sommerlichen Netzwerktreffen ein.

Thema: Sichtbarkeit, Akquise, Kundenbindung und was KI dazu beitragen kann.

Freuen Sie sich auf spannende **Keynotes**, eine **Paneldiskussion** mit Vorbildunternehmerinnen und profilierten Expertinnen und einen **Markt der Möglichkeiten**, auf dem sich Initiativen für Frauen in der Wirtschaft präsentieren.

Jede Menge Inspiration, wertvolle Impulse und neue Kontakte garantiert.

Der Eintritt ist frei!

Anmeldung und weitere Informationen: www.Berliner-Unternehmerintag.de



FRANZISKA GRUNSKÉ,
Geschäftsführende Steuer-
beraterin bei ETLAS

STEUERVORTEIL NUR MIT NACHWEIS

WARUM BETRIEBS-
VERANSTALTUNGEN HEUTE
AN DER DOKUMENTATION
ENTSCHEIDEN WERDEN

Betriebsveranstaltungen wirken oft unkompliziert. Sommerfest, Weihnachtsfeier, Teamabend. Steuerlich sind sie es längst nicht mehr. Gerade dort, wo der Gesetzgeber Entlastung gewährt, steigen die Anforderungen an Planung, Teilnehmerkreis und Nachweise. Der bekannte Freibetrag von 110 Euro gilt zwar weiterhin, aber eben nicht automatisch. Begünstigt sind nur bis zu zwei Betriebsveranstaltungen im Jahr, und die Teilnahme muss allen Beschäftigten oder zumindest einem klar abgegrenzten Betriebsteil offenstehen. Wird diese Schwelle überschritten oder ist der Teilnehmerkreis zu eng, kann aus einer gut gemeinten Feier steuerpflichtiger Arbeitslohn werden. Auch die Pauschalversteuerung mit 25 Prozent setzt voraus, dass die Veranstaltung die steuerlichen Merkmale einer Betriebsveranstaltung erfüllt.

In meiner Beratung wird genau das oft unterschätzt. Nicht die Feier selbst ist das Problem, sondern die Frage, ob sie steuerlich sauber vorbereitet wurde. Wer war eingeladen? Wer war tatsächlich da? Welche Kosten gehören in die Pro-Kopf-Berechnung? Und ist all das so dokumentiert, dass es auch in einer Betriebsprüfung trägt?

Besonders heikel ist die Dokumentation. Maßgeblich sind nicht die geplanten, sondern die tatsächlich anwesenden Teilnehmer. Begleitpersonen werden dem jeweiligen Mitarbeitenden zugerechnet und haben keinen eigenen Freibetrag. Auch Kosten für Bewirtung, Raummiete, Programm oder Geschenke fließen regelmäßig in die Berechnung ein. Wer hier nur grob schätzt oder Belege unvollständig sammelt, riskiert, dass die steuerliche Begünstigung im Nachhinein kippt. Mein Praxistipp aus der Steuerberatung ist deshalb klar: Denken Sie Betriebsveranstaltungen nicht erst ab der Schlussrechnung steuerlich mit, sondern ab der Einladung. Legen Sie am Veranstaltungstag Teilnehmerlisten aus und dokumentieren Sie die tatsächliche Teilnahme möglichst belastbar, idealerweise mit Unterschriften. Denn bei Betriebsveranstaltungen gilt mehr denn je: Der Steuervorteil entsteht nicht durch die Feier, sondern durch den sauberen Nachweis.

kanzlei.etl.de/as-berlin-brandenburg



QR-Code zu LinkedIn



Das Berichtsteam der Berliner Volksbank blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück

Berliner Volksbank

WACHSTUM GEGEN DEN TREND

Die Berliner Volksbank eG hat 2025 ihre Rolle als verlässlicher Wachstumspartner in Berlin und Brandenburg bestätigt. Trotz schwacher Konjunktur stieg das Kreditneugeschäft auf 4,4 Milliarden Euro. Der Rohüberschuss lag mit 517 Millionen Euro erneut auf hohem Niveau. Die Bank zeigt damit, dass ihr regionales Geschäftsmodell stabil trägt – auch unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen.

Vorstandsvorsitzender Carsten Jung spricht von einem klaren Wachstumskurs. Die Bank ist bei Mitgliedern, Kunden und

Einlagen gewachsen und will ihre mehr als 230.000 Mitglieder wieder mit 3,0 Prozent Dividende plus 1,0 Prozent Bonus beteiligen. Parallel stärkt die Berliner Volksbank ihre Rücklagen und hält an einer konservativen Risikopolitik fest.

Besonders stark entwickelte sich das Firmen- und Immobilienkundengeschäft. Das bilanzielle Nettowachstum von 7 Prozent zeigt den hohen Bedarf an Finanzierungslösungen in der Region – im wohnwirtschaftlichen wie im gewerblichen Bereich. „Berlin braucht



Carsten Jung, (l.), Vorstandsvorsitzender, und Daniel Keller, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Berliner Volksbank eG, ordnen die Geschäftsentwicklung der Bank ein

mehr Wohnungen“, sagt Jung. Die Bank unterstütze Projekte, die zu bezahlbarem Wohnraum beitragen, und setze auf verlässliche Rahmenbedingungen für Investoren.

Auch das Einlagengeschäft legte zu: + 1,176 Milliarden Euro bzw. + 7,6 Prozent. Kundinnen und Kunden investierten zudem verstärkt in Wertpapiere und Fonds (+ 544,6 Millionen Euro). Mehr als 41.000 neue Kundinnen und Kunden entschieden sich 2025 für die Bank; netto wuchs die Kundenzahl um rund 12.800. Insgesamt betreut die Berliner Volksbank rund 570.000 Menschen – digital und an 50 Standorten.

Die Kapitalbasis wurde weiter gestärkt. Die Kernkapitalquote liegt mit 15,2 Prozent deutlich über den Anforderungen. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde erneut dotiert. Die Cost-Income-Ratio bleibt mit 54 Prozent wettbewerbsfähig, trotz steigender Regulierungskosten.

2025 investierte die Bank in Zukunftsfelder wie KI-gestützte Prozesse, digitale Produkte und Kooperationen. Dazu gehören HoFT.Berlin, der KI Park e.V. sowie die SB Startbereit GmbH, die schnelle, digitale Gründungsprozesse ermöglicht. Mit der Übernahme der ABK wurde zudem das Geschäftsmodell verbreitert. Ihr gesellschaftliches Engagement setzte die Bank mit 2,4 Millionen Euro für soziale und gemeinnützige Projekte fort. Seit 80 Jahren stärkt sie so die Metropolregion. Zum Jahresende beschäftigte die Bank 1.983 Mitarbeitende und zählt zu den attraktivsten Arbeitgebern der Region.

Für 2026 erwartet die Berliner Volksbank ein herausforderndes Umfeld, geprägt von geopolitischen Spannungen, hohen Energiekosten und zurückhaltenden Investitionen. Dennoch hält die Bank an ihrem Kurs fest: organisches Wachstum, Effizienz, Nähe zu Mitgliedern und Kunden. „In schwierigen Zeiten zählt Einsatz mehr denn je“, so Jung. (red)

MOBILITÄT ÜBER ALLE LEBENSPHASEN HINWEG

Städte sind permanent in Bewegung. Doch jenseits von Verkehrsströmen und täglichem Pendeln prägt eine weitere Veränderung das urbane Leben zunehmend: der demografische Wandel. In Berlin zeigt sich diese Entwicklung in besonderem Maße. Während im Jahr 2000 rund 15 Prozent der Bevölkerung 65 Jahre oder älter waren, liegt dieser Anteil heute bei 19 Prozent und wird Schätzungen zufolge bis 2050 auf 23 Prozent steigen. Mit der steigenden Lebenserwartung verändern sich auch die Anforderungen an adäquate Mobilität und Barrierefreiheit.

URBANE STRUKTUREN IM DEMOGRAFISCHEN WANDEL

Ein großer Teil des Berliner Wohn- und Mischgebäudebestands wurde vor Jahrzehnten errichtet. Diese Gebäude waren nicht darauf ausgelegt, dass Menschen länger leben, über viele Jahre aktiv bleiben und in allen Lebensphasen selbstständig mobil sein wollen. Die zentrale Herausforderung liegt daher weniger im Neubau, sondern in der Anpassung

bestehender Gebäude an veränderte demografische Realitäten.

Mobilität innerhalb von Gebäuden spielt dabei eine entscheidende Rolle. Aufzüge sind ein wesentlicher Bestandteil urbaner Infrastruktur – insbesondere dort, wo unterschiedliche Generationen zusammenleben und arbeiten. Der zuverlässige Zugang zu allen Etagen entscheidet darüber, ob Menschen in ihren Wohnungen bleiben, weiterarbeiten oder am städtischen Leben gleichberechtigt teilhaben können, wenn sich ihre körperlichen Anforderungen im Laufe der Zeit verändern.

MODERNISIERUNG ALS PRAGMATISCHER ANSATZ

Gezielte Modernisierungen von Aufzügen bieten hier einen praktikablen Weg in die Zukunft. Statt eines vollständigen Austauschs können Nachrüstungen Zugänglichkeit, Sicherheit und Zuverlässigkeit verbessern und zugleich die Nutzungsdauer von Gebäuden verlängern. Für Eigentümer und Betreiber bedeutet dies eine nachhaltige Wertsicherung in



Die Mobilität der Zukunft orientiert sich stärker an Lebensphasen

Städten, die vom demografischen Wandel und steigenden Anforderungen an bestehende Infrastruktur geprägt sind.

Bei Otis wird Mobilität über alle Lebensphasen hinweg gedacht. Modulare Modernisierungskonzepte und digital vernetzte Systeme ermöglichen es, bestehende Aufzüge an heutige Anforderungen anzupassen – mit Fokus auf Barrierefreiheit, Alltagstauglichkeit und Betriebssicherheit.

Die Otis Viva-Lösungen sind speziell entwickelte Aufzugsfunktionen, die darauf ausgerichtet sind, Sicherheit, Zuverlässigkeit und eine intuitive Bedienung zu verbessern – vor dem Hintergrund einer

älter werdenden Bevölkerung, jedoch mit Mehrwert für alle Fahrgäste. Sie ermöglichen es Gebäudeeigentümern, bestehende Aufzugsanlagen durch gezielte kleinere oder größere Maßnahmen weiterzuentwickeln, die geltenden Standards zu erfüllen und zugleich die Nutzungsdauer ihrer Anlagen zu verlängern.

Wenn sich Städte wie Berlin auf eine Zukunft im demografischen Wandel vorbereiten, wird eines klar: Nachhaltige urbane Mobilität beginnt nicht auf der Straße. Sie beginnt im Gebäude – mit verlässlichem Zugang und zuverlässiger Mobilität für Menschen in jeder Lebensphase.

www.otis.com

WIRTSCHAFT STÄRKEN, WOHLSTAND SICHERN

Scharfe Kritik an der Wirtschaftspolitik der Großen Koalition hat Mittelstandschef Christoph Ahlhaus auf dem Zukunftstag Mittelstand 2026 des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW) geübt. Auf der weltgrößten Mittelstandsmesse forderte der Vorsitzende der BVMW-Bundesgeschäftsführung die Bundesregierung auf, den Sachverstand des Mittelstands endlich stärker bei politischen Entscheidungen einzubinden. Aus München zugeschaltet, unterstrich Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder die Bedeutung des unternehmerischen Mittelstands als verlässlicher Partner. Der CSU-Vorsitzende betonte zugleich, dass ein Scheitern der derzeitigen Bundesregierung keine Option sei. Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas (SPD) warb bei den Mittelständlern für einen engeren Schulterschluss zwischen Politik und Wirtschaft.

**MITTELSTANDSCHEF
AHLHAUS:
ENTLASTUNG DER
UNTERNEHMEN
STATT REFÖRMCHEN**

Mehr als 6.000 Unternehmerinnen und Unternehmer, 100 Top-Speaker, politische Prominenz und starke Partner wie BMW, Lufthansa oder Microsoft machten den Zukunftstag auch in diesem Jahr wieder zum wichtigsten Event des Mittelstands im deutschsprachigen Raum. Führende Repräsentanten renommierter Unternehmen aus dem Mittelstand, darunter All3, BMW, CEDES, CWS, FIV Energy, Hedera Bauwert, Univer und Sixt, nutzten das Event der Extraklasse zum Netzwerken untereinander und für den Dialog mit Spitzenvertretern der Politik. Die müsse dafür „sorgen, dass Förderprogramme und Investitionsmittel-Booster gerade auch im Mittelstand ankommen“, fasste Florian Lüft von Univer die Forderung der Unternehmer zusammen. Besonderes Interesse auf dem Zukunftstag fanden innovative, praxisnahe Produkte sowie Dienstleistungen. So kooperiert CEDES auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit mit dem weltweit größten Retailer, FIV Energy präsentierte eine neuartige Plattform für intelligentes Gebäudemanagement.

Stellvertretend für viele Unternehmer forderte Hedera Bauwert verlässliche



Christoph Ahlhaus übergibt das Wort an Dr. Markus Söder (CSU), live zugeschaltet aus Bayern



Dr. Jochen Leonhardt (l.), Sprecher des Präsidiums BVMW, und Daan Smans, Vice President EMEA CEDES



Hartmut Engler (l.), CEO CWS Workwear, mit Jutta Junge-Wentrup und André Brinkhoff (beide CWS)

wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und mehr Reformtempo der Bundesregierung. Mit eben dieser schwarz-roten Regierungskoalition ging Christoph Ahlhaus unter starkem Beifall der Mittelständler hart ins Gericht. Seit einem Jahr wisse Bundeskanzler Friedrich Merz, dass er anpacken und liefern müsse. Das bisherige Ergebnis seien Reförmchen. „Wo sind denn die 500 Milliarden spürbar?“ fragte der BVMW-Chef. Enttäuscht zeigte er sich auch von den Ergebnissen des jüngsten Krisengipfels. Der Krisenbonus von 1.000 Euro sei, so Ahlhaus wörtlich, „eine Verhöhnung“. Er werde als Entlastung verkauft, sei aber in Wirklichkeit eine weitere Belastung für die Betriebe. Der Mittelstandschef streckte zugleich der Politik die Hand zur Zusammenarbeit aus. „Wir wollen den Erfolg der Bundesregierung – und damit den Erfolg unseres Landes!“. Der Mittelstand sichere

Wohlstand, Demokratie und Stabilität in Deutschland.

MINISTERPRÄSIDENT SÖDER: NEIN ZU STEUER-ERHÖHUNGEN

Auch Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder zeigte sich nach eigenen Worten „nicht euphorisch“, was die Ergebnisse der Krisenklausur der Regierungskoalition angeht. Dennoch sei diese Bundesregierung „zum Erfolg verdammt – im Interesse unseres Landes“. In Sachen Krisenbonus signalisierte Söder Unterstützung für den derzeit besonders belasteten Mittelstand. „Es darf kein sozialer Druck entstehen, Leistungen zu zahlen, die viele Unternehmen gar nicht erbringen können.“ Als Erfolg verbuchte er, dass die Union das Verbrenner-Aus gegen



Georg Schmitz-Axe (l.), Deutsche Telekom Geschäftskunden, und Christoph Ahlhaus



Nina Englert (r.), Leiterin BMW Niederlassung Berlin, und Dr. Angela Wiechula, BERLINboxx-Herausgeberin

erhebliche Widerstände des Koalitionspartners SPD verhindert habe. Bei seiner klaren Absage an mögliche Steuererhöhungen, insbesondere der Erbschaftsteuer, konnte sich der CSU-Vorsitzende der Zustimmung der Mittelständler und ihrer führenden Vertretung, dem BVMW, sicher sein. Söders zentrale Botschaft war zugleich die des Zukunftstags Mittelstand: „Wir brauchen mehr Freiräume für

Leistung und Investitionen.“ Dazu müssten die Unternehmen und Leistungsträger spürbar entlastet werden.

BUNDEsarbeits-MINISTERIN BAS: GEMEINSAM VORANKOMMEN



(v.l.) Andreas Pirschel, FIVEnergy; Dr. Dieter Falke; Ernesto Plantera, GF Protex; Maximilian Stahl, BVMW; Luca Pirschel, FIVEnergy



Wulf von Borzyskowski (r.), CEO All3 Construction Germany, und Christoph Ahlhaus

Mit Spannung war nach teils unternehmerfeindlichen Äußerungen in der Vergangenheit der Auftritt von Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas erwartet worden. Die SPD-Bundvorsitzende richtete den Blick nach vorn und versprach: „Wir wollen den Sozialstaat grundlegend modernisieren“. Dabei zeigte sie sich offen für Kritik aus dem Mittelstand. Denn gute Politik entstehe nur dort, wo man sich auf die andere Seite einlasse. Politik und Wirtschaft kämen nur gemeinsam voran. Es müsse das Prinzip der doppelten Gerechtigkeit gelten: „für die, die Unterstützung brauchen – und für die, die sie finanzieren.“ (evo)



Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas (SPD) und BERLINboxx-Verleger Frank Schmeichel

Alle Fotos: BERLINboxx



Einfach anziehen. Wir machen den Rest.

Mit Workwear as a Service übernimmt CWS Workwear die komplette Organisation Ihrer Arbeitskleidung – zuverlässig, normgerecht und wirtschaftlich.

Von der Ausstattung über Reinigung und Reparatur bis zur Lieferung: Wir reduzieren den Aufwand, sichern Compliance und schaffen transparente Kostenstrukturen.

- Bequeme, hochwertige Arbeitskleidung
- Hygienische, zertifizierte Reinigung
- Planbare, transparente Kosten
- Nachhaltiger Textilkreislauf
- Starker Auftritt durch einen einheitlichen Team-Look



Jetzt informieren!
+49 800-000-1879
cws.com/workwear

Weltmarktführer aus Berlin

TRADITIONELL HÖCHST HYGIENISCH

Ihre Namen sind zumeist nur Experten bekannt, doch ihre innovativen Produkte und Dienstleistungen machen sie zu Weltmarktführern. Viele dieser Hidden Champions haben ihren Sitz in Berlin. In dieser Ausgabe stellen wir ein Unternehmen vor, das sich durch deutsche Ingenieurskunst und technologische Spitzenleistungen seinen führenden Platz auf der globalen Unternehmensbühne gesichert hat: die Lysoform Dr. Hans Rosemann GmbH.

Die Lysoform Dr. Hans Rosemann GmbH gehört zu den traditionsreichen Betrieben der chemisch-pharmazeutischen Industrie in der Bundeshauptstadt und ist seit mehr als einem Jahrhundert im Bereich Hygiene und Desinfektion tätig. Ihre Anfänge reichen bis in das Jahr 1900 zurück, als der Apotheker Hans Rosemann ein neuartiges Desinfektionsmittel entwickelte und patentieren ließ. Zur Vermarktung dieses Produkts gründete er noch im selben Jahr das Unternehmen, das den Namen „Lysoform“ übernahm. Das Präparat verbreitete sich schnell und wurde nicht nur in Deutschland, sondern auch international zu einem Begriff für Desinfektionsmittel.

WECHSELVOLLER WERDEGANG

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts durchlief die Firma eine wechselvolle Geschichte, geprägt von den beiden Weltkriegen, wirtschaftlichen Umbrüchen und strukturellen Veränderungen im Gesundheitswesen. Nach dem Zweiten Weltkrieg musste sich Lysoform neu ausrichten und verlagerte seinen Fokus stärker auf den professionellen Einsatz in Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen. Mit dem Aufbau eines eigenen Produktions- und Forschungsstandorts in Berlin-Lankwitz sowie kontinuierlicher Produktentwicklung etablierte sich das Unternehmen als spezialisierter Anbieter hochwertiger Desinfektionslösungen.

Anwendung finden die Produkte in diversen Bereichen, u. a. zur Standarddesinfektion für Hände, Haut und Körper im Krankenhausbetrieb, oder auch bei der einfachen Reinigung von Flächen aller Art, bis zur gründlichen Sterilisation von medizinischen bzw. industriellen Gerätschaften.

Desinfektion ist
in vielen Bereichen
ein Muss



Die Qualität von Lysoform zeigte sich in der Corona-Pandemie, als die Desinfektionsprodukte des Unternehmens gefragter waren denn je. „Wir haben gerade zu Beginn der Corona-Pandemie in vielen Ländern, in denen wir mit unseren hochwirksamen Desinfektionsmitteln und Antiseptika vertreten sind, einen immensen Nachfrageboom erlebt und unsere Produktionskapazitäten an unserem Stammsitz sehr schnell erweitert, um die dringend benötigten Produkte herzustellen“, betont Geschäftsführer Wolf-Christian Rödger, der das Familienunternehmen inzwischen in fünfter Generation führt.

Globale Bedeutung

Bis heute setzt man im Unternehmen kontinuierlich auf wissenschaftlich fundierte Produktentwicklung sowie nachhaltige Unternehmensführung. Gleich-

zeitig engagiert sich Lysoform aktiv in der Weiterentwicklung von Normen zur Prüfung von Desinfektionsmitteln auf europäischer Ebene und trägt damit zur Standardisierung und Qualitätssicherung in der Branche bei. Die strategische Ausrichtung zielt dabei neben Produktinnovation auch auf neue Marktsegmente, etwa im Bereich Spezialreiner oder hautverträglicher Hygieneprodukte.

Seine Auslandsmärkte konnte Lysoform in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich ausbauen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen, etwa der Lysoform Desinfektion AG im schweizerischen Glarus, die zahlreiche europäische und internationale Märkte betreut. Zudem existieren eigenständige Produktionsgesellschaften in Österreich und Brasilien, mit denen ein enger fachlicher Austausch gepflegt wird. Lysoform – eine rundum saubere Sache. (mz)

AUFZUGSTECHNIK DER ZUKUNFT

WELTMARKTFÜHRER CEDES

Der Betrieb von Aufzugsanlagen in Deutschland steht vor einer strukturellen Herausforderung. Laut aktuellem Anlagensicherheitsreport des TÜV weisen rund zwei Drittel aller geprüften Anlagen Mängel auf – von geringfügigen Abweichungen bis hin zu sicherheitsrelevanten Defekten. Umso mehr braucht es eine sichere Aufzugstechnik, wie sie Weltmarktführer CEDES bietet.

Allein 2025 wurden über 723.000 Anlagen geprüft. Das Ergebnis: 64,7 Prozent haben Mängel. Besonders kritisch ist die Situation bei Zwischenprüfungen, bei denen mehr als jede zweite Anlage Auffälligkeiten zeigt. Für Wohnungsbau- und Gesellschaften bedeutet das: Der Betrieb zentraler Gebäudetechnik ist längst keine stabile Größe mehr, sondern eine dauerhafte Herausforderung – wirtschaftlich, technisch und zunehmend auch politisch.

ZWISCHEN REGULIERUNG UND REALITÄT

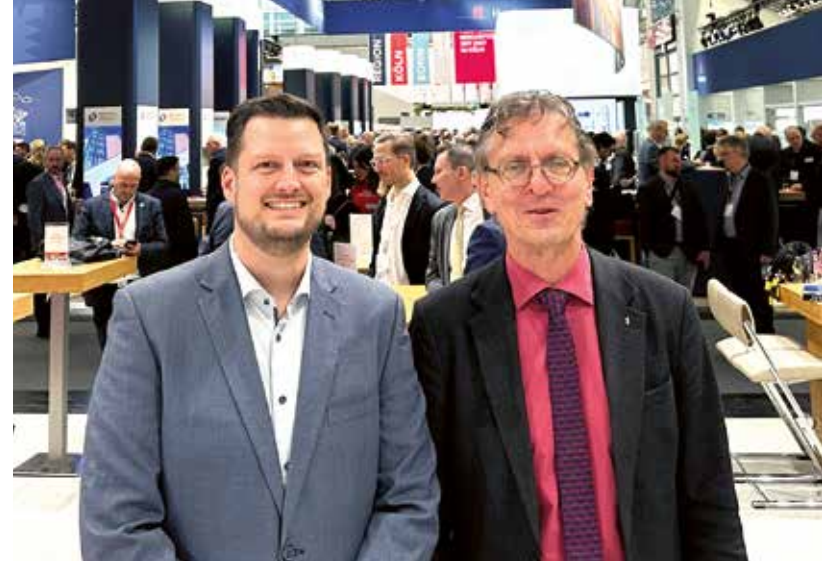
Gerade in großen Wohnungsbeständen – wie sie in Berlin typisch sind – treffen mehrere Faktoren aufeinander: hohe Nutzungsfrequenz, alternde Infrastruk-

turen und steigende Anforderungen durch GEG, Betriebssicherheitsverordnung und ESG-Kriterien. Hinzu kommt eine soziale Dimension. In vielen Quartieren, insbesondere im geförderten Wohnungsbau, sind funktionierende Aufzüge Voraussetzung für Alltag und Teilhabe. Fällt ein System aus, wird aus einem technischen Problem schnell ein gesellschaftliches Thema.

EIN SYSTEM AN DER GRENZE

Der Betrieb technischer Anlagen folgt seit Jahrzehnten einem bewährten Prinzip: Wartung, Prüfung und behördliche Überwachung. Doch die aktuellen Zahlen zeigen, dass dieses Modell unter Druck gerät. Es reagiert auf Ereignisse – statt sie vorherzusehen. Genau hier setzt die technologische Entwicklung an. Daan Smans, Vice President EMEA beim Schweizer Sensorspezialisten CEDES, beschäftigt sich seit Jahren mit der Weiterentwicklung von Aufzugsanlagen im internationalen Kontext.

„Wenn mehr als jede zweite Anlage Mängel aufweist, zeigt das vor allem eines: Die Systeme sind hochkomplex und die bisherigen Steuerungsansätze stoßen an ihre Grenzen“, sagt er.



Daan Smans (l), Vice President EMEA CEDES, und **Christian Gäbler** (SPD), Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Erstens viele Städte aufgrund der Urbanisierung ihre maximale Ausdehnung erreicht und wachsen daher in die Höhe. Mehrgeschossige Gebäude sind jedoch nur mit Aufzügen nutzbar. Deshalb sind Aufzüge seit 2023 von offiziell als kritische Infrastruktur eingestuft. Der Europäische Aufzugsverband „ELA“ schätzt den Bestand an Aufzügen in Deutschland auf 815.000 – und diese Zahl wächst von Jahr zu Jahr.

Das zweite Problem ist der Fachkräftemangel. In Deutschland hat die Aufzugs- und Fahrtreppenbranche rund 22.000 Beschäftigte, und wie in vielen anderen Branchen wird es zunehmend schwieriger, diese Zahl zu halten – geschweige denn zu steigern.

Dies bedeutet konkret, dass eine stetig wachsende Anzahl von Aufzügen von immer weniger qualifizierten Aufzugstechnikern gewartet werden muss: „In einem Umfeld steigender Anforderungen reicht es nicht mehr aus, erst zu handeln, wenn ein Problem sichtbar wird.“

Technologien wie die von CEDES setzen genau an dieser Stelle an. „Wir betrachten

den Betrieb nicht als Summe einzelner Wartungsvorgänge, sondern als kontinuierlichen Prozess“, so Smans. Sensorik ermögliche es, Bewegungsströme und Nutzungsmuster in Echtzeit zu analysieren. „Auffälligkeiten werden früher sichtbar, Wartung planbarer und stark beanspruchte Anlagen gezielt steuerbar.“ Gerade im Bestand könne dies einen entscheidenden Unterschied machen.

DER BESTAND ALS STRATEGISCHE AUFGABE

Die Herausforderung im Wohnungsmarkt verlagert sich zunehmend zum intelligenten Betrieb bestehender Gebäude. Für Wohnungsbau- und Gesellschaften bedeutet das, technische Infrastruktur nicht mehr nur zu verwalten, sondern aktiv zu steuern. „Der Gebäudebetrieb wird datengetrieben und damit transparenter, stabiler und effizienter“, sagt Smans.

Die Zahlen des TÜV liefern dafür die Ausgangslage. Technologien wie die von CEDES könnten Teil der Antwort sein. (eg)

ANZEIGE

ELEKTRISIERENDE PERFORMANCE.

JETZT AB NUR 309,00 € MTL. LEASEN.¹



MINI FINANCIAL
SERVICES.



Mit dem MINI John Cooper Works Electric wird sportliche Dynamik elektrisch erlebbar – klar im Auftritt, direkt im Fahrgefühl.

Jetzt bei MINI Berlin ab nur 309,00 € mtl. leasen!¹

Leasingbeispiel¹ der BMW Bank GmbH: MINI John Cooper Works Electric: Anschaffungspreis²: 38.000,00 €; Leasingsonderzahlung: 1.576,72 €; Laufleistung p. a.: 5.000 km; Laufzeit: 36 Monate; **Gesamtpreis: 12.700,72 €; 36 monatliche Leasingraten à: 309,00 €.** Energieverbrauch kombiniert: 15,5 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse: A; elektrische Reichweite in km: 371; Spitzenleistung: 190 kW (258 PS). Abbildung zeigt Sonderausstattungen. **Angebot gültig bis zum 30.06.2026.**

MINI Berlin
BMW AG Niederlassung Berlin

www.berlin.mini



¹ Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 04/2026. Alle Preise inkl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. **Angebot gültig bis zum 30.06.2026.** Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. ² Inkl. Bereitstellungspauschale (zzgl. Überführungs- und Übergabekosten in Höhe von 950,00 € sowie Zulassung). Fahrzeugabbildung ist farbabweichend und zeigt Sonderausstattungen und abweichende Motorisierung. Druckfehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

MATTHIAS TRUNK,
Vertriebsvorstand der GASAG
AG und verantwortlich für
die Produktentwicklung



Kolumne

SICHERE ENERGIEVER- SORGUNG

Krisen, Konflikte und eine angespannte Weltlage verunsichern viele Menschen. Wer seine Wohnung heizt oder ein Unternehmen führt, fragt sich: Bleibt Energie bezahlbar und zuverlässig verfügbar?

Die Gaskrise 2022/2023 hat gezeigt, wie verletzlich unser System ist. Vor allem regionale Energieversorger haben reagiert: mit stärkeren Sicherheitskonzepten für kritische Infrastrukturen und langfristigen Beschaffungsstrategien, die kurzfristige Preisschwankungen an den Börsen abfedern und Kundinnen und Kunden vor abrupten Preissprüngen schützen. Dafür müssen Beschaffung und Vertrieb eng zusammenarbeiten sowie Absatzprognosen, Marktbeobachtungen und Beschaffungspositionen laufend abgleichen. Gleichzeitig hat die Krise verdeutlicht, wie wichtig der Ausbau erneuerbarer

Energien ist. Sie erhöhen die Unabhängigkeit und sichern künftigen Generationen saubere und bezahlbare Energie. Gerade in Krisenzeiten ist das Zusammenspiel aus Bezahlbarkeit, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit entscheidend, um Vertrauen zu erhalten und den Energiesektor zu stärken.

Diese Prinzipien fließen auch in die Beschaffungs- und Sicherheitsstrategie der GASAG ein: Klare Verantwortlichkeiten, interne Steuerungsprozesse, nachhaltige Transformationspfade sowie vorausschauendes Risiko- und Krisenmanagement gehören heute zu unserem Alltag.

Auch wenn es derzeit keine Anzeichen für akute Versorgungsengpässe gibt, reicht es nicht, nur auf Preisstabilität zu schauen. Physische Sicherheit, von vorausschauenden Beschaffungspositionen bis zu Speicherstrategien, muss ebenso im Fokus stehen. In Zeiten massiver geopolitischer Verwerfungen sind Staat und Energieunternehmen gefordert, Maßnahmen eng abzustimmen. Nur so bleibt die Energieversorgung verlässlich.

Foto: Florian Buttner

DIE ENERGIEWENDE VON INNEN

Die Energiewende im Gebäudesektor ist keine Zukunftsfrage mehr. Sie ist Realität, besonders in Berlin. Steigende Mieten, stagnierender Neubau und wachsende regulatorische Anforderungen erhöhen den Druck auf den Bestand. Mit der Novelle des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) und der EU-Gebäude-Richtlinie (EPBD) bis 2026 verschärfen sich die Anforderungen an Effizienz, CO₂-Reduktion und Gebäudeautomation deutlich.

Mehr als 30 Prozent des Energieverbrauchs entfallen in Deutschland auf Gebäude, und der Sektor verfehlt seit Jahren seine Klimaziele. Die entscheidende Frage lautet daher nicht mehr, ob gehandelt werden muss, sondern wie schnell und wirtschaftlich Effizienz im Bestand umgesetzt werden kann.

INNOVATIVE LÖSUNGEN BIETET FIV.ENERGY

Gleichzeitig verändert sich der Kontext grundlegend. Steigende Energiepreise und geopolitische Unsicherheiten machen Energieeffizienz zur strategischen Frage.

„Elektromobilität ist auch eine Frage der Unabhängigkeit und Resilienz in einer zunehmend instabilen Welt“, betonte Berlins Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Severin Fischer auf der Hauptstadtkonferenz Elektromobilität 2026 in Berlin. Was für die Mobilität gilt, gilt zunehmend auch für Gebäude: Effizienz wird zur Frage von Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Standortstabilität.

LERNEN VON DER AUTOMOBIL-INDUSTRIE

Ein Blick in andere Branchen zeigt, warum ein Umdenken notwendig ist. In der Automobilindustrie ist Systemdenken Standard: Fahrzeuge werden als integrierte, datengetriebene Gesamtsysteme entwickelt. Gebäude hingegen funktionieren oft als unkoordinierte Summe einzelner Gewerke. Genau hier setzt die FIV.Energy GmbH an. Gründer und geschäftsführender Gesellschafter Francisco Iglesias bringt seine Erfahrung aus der Automobilindustrie in den Gebäudesektor mit einer klaren These ein: Gebäude müssen wie Fahrzeuge gedacht werden – als vernetzte Systeme, in



Politik und Praxis im Dialog: (v.l.) Luca Pirschel, FIV.Energy; Dr. Severin Fischer, Staatssekretär für Wirtschaft, Energie und Betriebe; Kai Wegner, Regierender Bürgermeister von Berlin; Andreas Pirschel, FIV.Energy; Gernot Lobenberg, eMO

denen alle Komponenten intelligent zusammenspielen.

VERNETZUNG STATT BAULICHER EINGRIFF

Das Kasseler Technologieunternehmen mit seiner Generalvertretung in Berlin verfolgt deshalb einen anderen Ansatz. Statt auf kostenintensive bauliche Maßnahmen setzt FIV.Energy auf die intelligente Steuerung bestehender Systeme. Energieeffizienz entsteht nicht durch zusätzliche Materialien, sondern durch die präzise Koordination von Energieflüssen. Im Zentrum steht die Systemplattform FIV.Esolution, die Heizung, Klima, Strom und Ladeinfrastruktur in Echtzeit vernetzt und steuert. Gebäude werden nicht mehr statisch optimiert, sondern dynamisch betrieben – Energie wird dort eingesetzt, wo sie tatsächlich benötigt wird.

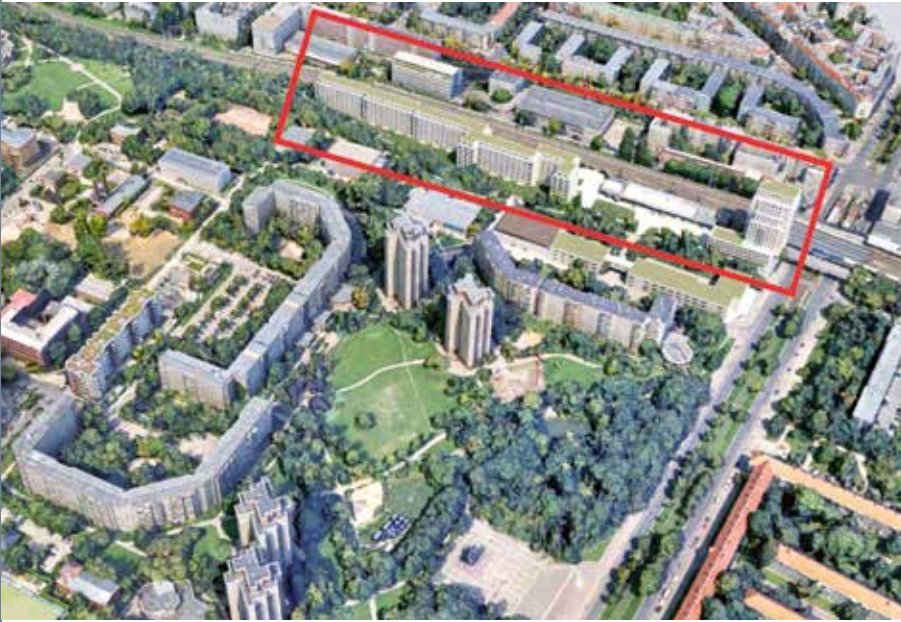
Foto: BERLINboxx

PRAXISBEWEIS IM BESTAND

Wie wirksam dieser Ansatz ist, zeigt das Referenzprojekt „Kugelhaus“ in Kassel: Bis zu 58 Prozent Energieeinsparung innerhalb weniger Monate – ohne Eingriffe in die Bausubstanz. Gleichzeitig sinken Kosten und CO₂-Emissionen, während sich das Raumklima verbessert.

Damit wird ein zentrales Problem der Branche aufgelöst. Während klassische Sanierungen hohe Investitionen und lange Amortisationszeiten erfordern, ermöglicht die FIV.Energy-Systemplattform FIV.Esolution schnelle Effizienzgewinne und wirtschaftliche Skalierbarkeit.

Gerade in Berlin, wo der Gebäudebestand der entscheidende Hebel der Energiewende ist, zeichnet sich ein klarer Trend ab: Die Transformation beginnt nicht auf der Baustelle, sondern im System. Oder anders gesagt: Die Energiewende findet von innen statt. (eg)



Der Startschuss für ein neues urbanes Quartier in Pankow ist gefallen (Visualisierung)

EIN LEBENDIGES QUARTIER FÜR PANKOW

Seit 2011 wurde über das Projekt am Ernst-Thälmann-Park politisch gestritten, doch nun startet in den nächsten Wochen der Architekturwettbewerb. Investor Christian Gérôme, der Bezirk Pankow und der Senat haben sich auf ein Wohn- und Kulturprojekt verständigt,

das mit rund 410 Wohnungen eine Antwort bietet auf den riesigen Wohnungsbedarf in Berlin.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum S-Bahnhof Greifswalder Straße sollen 410 Wohnungen, eine Schule sowie

Infrastruktur und Nahversorgungsangebote entstehen. Der geförderte Wohnanteil soll 30 Prozent betragen und in Kooperation mit der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land partnerschaftlich entwickelt werden. Daneben entstehen ein Grünzug im Biotopverbund und eine Fahrradtrasse. Die ehemaligen Gleisflächen des Güterbahnhofs im Ortsteil Prenzlauer Berg sind heute überwiegend zurückgebaut. Südwestlich angrenzend an das Plangebiet befindet sich das städtebauliche Ensemble Ernst-Thälmann-Park.

BEZIRK LOBT KOOPERATION MIT INVESTOR

Cornelius Bechtler, Pankows Grüner Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bürgerdienste, betonte die seit Mai 2025 anhaltende konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorhabenträger, dem Projektentwickler Christian Gérôme, und hob die gute Abstimmung mit dem Senat von Berlin hervor. Gérôme betonte: „Wir wollen etwas Besonderes an diesem Ort schaffen, ein lebendiges Quartier und eine Architektur, die zu einem Highlight für Pankow werden kann und über den Bezirk hinaus ein stolzes Wahrzeichen wird“.

Das Bezirksamt Pankow sieht Möglichkeiten, den Bau-Turbo nach ausgiebiger Prüfung zu nutzen. Damit scheint nach vielen kontroversen Diskussionen in den vergangenen 15 Jahren ein breit getragener Konsens für die Quartiersentwicklung zu bestehen. Man sei aktuell dabei, mit dem Eigentümer eine Zeitschiene für das geplante Wettbewerbsverfahren abzustimmen. Ein abgestimmter städtebaulicher Entwurf sei Voraussetzung für die Zustimmung zum Bau-Turbo, ebenso ein städtebaulicher Vertrag, hieß es aus dem Bezirksamt.

Geplant ist, das bisher weitgehend brachliegende Grundstück zu einem modernen, gemischt genutzten Areal mit bis zu 410 Wohnungen weiterzuentwickeln. Die aus der Zeit als Güterbahnhof erhaltenen Gebäude sollen in das Umnutzungskonzept weitestgehend einbezogen werden. Dies gilt insbesondere für den bereits als Event- und Veranstaltungshalle genutzten Kulturbahnhof von 1870.

IKONISCHER WOHNTURM

An der Greifswalder Straße ist ein ca. 60 Meter hoher Wohnturm vorgesehen. Dieser wird als neue architektonische Landmarke im Stadtraum weithin sichtbar sein. Ein achtgeschossiger Baukörper ergänzt das Wohnensemble. Eine Brücke für Fußgänger und Radfahrende im Bestand macht das Hochhaus zum neuen Entrée des für die Öffentlichkeit zukünftig geöffneten Areals. Neben kleinflächigem Einzelhandel im Erdgeschoss sind gewerbliche Nutzungen im mittleren Teil und Wohnen im oberen Teil geplant. Publikumswirksame Nutzungen ergänzen das kulturelle Angebot der Event- und Veranstaltungshalle und bespielen die gemeinsame, neu zu schaffende Platzfläche im Zentrum des neuen Stadtquartiers.

Westlich der Halle und des Quartierplatzes soll ein Wohn-Gebäudekomplex aus mehreren zusammenhängenden Einzelgebäuden mit acht Geschossen entstehen. Das Ensemble wird der Grundstücksform folgend parallel zum S-Bahn-Ring errichtet und ermöglicht so auf der Südseite eine vom Schall abgewandte ruhige Gartenfront. Von den Baumaßnahmen werden auch die Bestandsbebauung am Ernst-Thälmann-Park sowie die vom Bezirk Pankow geplante neue Schule profitieren. (red)



Ein visionäres Großprojekt entsteht: (v.l.) Maximilian Sepp, Leiter Projektentwicklung ZEITGEIST; Architektin Nina Krass; Camilla Schuler, Bezirksstadträtin Berlin-Lichtenberg; Leonie Heinrich, verantwortliche Architektin ChartierDalix; Bernd Neuendorf, ZEITGEIST Asset Management

ChartierDalix & serp SAS

VON DER SEINE AN DIE SPREE

„In der Architektur muss sich ausdrücken, was eine Stadt zu sagen hat.“ Dieses Zitat des früheren Bundesumweltministers und hessischen Ministerpräsidenten Walter Wallmann trifft den Nagel auf den Kopf – zumindest im Falle Berlins. Denn die Diversität der Berliner spiegelt sich in der vielfältigen Baukultur unserer Hauptstadt wider. Von Altbauten mit hohen Decken und Stuckverzierungen, über Wolkenkratzer aus Glas und Plattenbauten aus DDR-Tagen bis hin zu Gebäuden mit abstrakten Formen findet sich hier alles. In der Rubrik „Sie bauen

die Zukunft“ porträtieren wir die Architektur-Avantgarde Berlins.

Das Pariser Architekturbüro ChartierDalix & serp SAS zählt zu den innovativsten Protagonisten der zeitgenössischen europäischen Architektur. Gegründet im Jahr 2008 von den Architekten Frédéric Chartier und Pascale Dalix, kam 2024 mit „serp“ (studio d'expérimentation pour la renaturation du paysage) eine eigenständige Landschafts- und Forschungsplattform hinzu, unter Einbeziehung des prominenten Landschaftsarchitekten Kevin Michels.



Visualisierung
„27 ha Möglichkeiten“, Stadtpark

PREISGEKRÖNTER STIL

Inhaltlich zeichnet sich das Büro durch einen gemischt-pragmatischen Ansatz aus. ChartierDalix versteht Gebäude als „lebende Systeme“, die ökologische, soziale und räumliche Funktionen miteinander verbinden. Dabei ist der Entwurfsstil geprägt von einer engen Verzahnung von Architektur und Landschaft, der Integration von Biodiversität sowie einem experimentellen Umgang mit Materialien und Freiräumen. Eine weitestgehend CO₂-arme Bauweisen, begrünte Fassaden und die Schaffung von Lebensräumen für die Umwelt spielen dabei eine zentrale Rolle.

Für ihre Arbeit wurden die ChartierDalix-Architekten bereits mehrfach ausgezeichnet. Zu den wichtigsten Ehrungen zählt der renommierte französische Architekturpreis Équerre d'argent, den das Büro 2022 für den neuen Hauptsitz der AP-HP, einem der größten europäischen Krankenhausverbände, in Paris erhielt. Darüber hinaus ist es regelmäßig Preisträger weltweiter Wettbewerbe, was seine führende Stellung in der europäischen Architekturszene unterstreicht.

DAS BERLINER MODELLVORHABEN „27 HA MÖGLICHKEITEN“

Neben zahlreichen Projekten in Frankreich beteiligt sich ChartierDalix an internationalen Wettbewerben und Stadtentwicklungsprojekten, so auch in der deutschen Hauptstadt. Mit dem Stadtentwicklungsprojekt „27 ha Möglichkeiten“ des Vorhabenträgers ZEITGEIST Asset Management GmbH entsteht im Bezirk Berlin-Lichtenberg ein gemischtes Quartier mit rund 2.500 Wohnungen, Gewerbe, sozialer Infrastruktur und großen Grünflächen. In einem hochkarätig besetzten Werkstatt- und Wettbewerbsverfahren konnte ChartierDalix mit seinem Entwurf für das ambitionierte Großprojekt überzeugen. Steffen Jüstel, Geschäftsführer von ZEITGEIST, betonte die städtebauliche Bedeutung: „Mit dem Konzept von ChartierDalix & serp SAS haben wir ein Team ausgewählt, das die Potenziale des Standorts klar erkannt und in ein zukunftsorientiertes, zugleich menschliches Quartier übersetzt hat.“ Ein Modellvorhaben mit Strahlkraft weit über unsere Stadt hinaus. (mz)

Fotos: BERLIN/Inbox; ChartierDalix & serp SAS

INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT DER HAUPTSTADT

Vom Flughafen zur Zukunftsstadt: In Berlin TXL nehmen die Urban Tech Republic und das Schumacher Quartier sichtbar Gestalt an – mit Bauarbeiten und erfolgreicher Firmenansiedlung vor Ort. Parallel stellt sich die Tegel Projekt GmbH neu auf und firmiert künftig als Berlin TXL Management GmbH. Der neue Name spiegelt den gewachsenen Anspruch: Berlin TXL ist kein lokales Projekt, sondern ein international ausgerichteter Innovationsstandort. Geschäftsführer Frank Wolters gibt im Gespräch mit der BERLINboxx Einblicke.

Berlin TXL ist in aller Munde. Was passiert dort aktuell?

Berlin TXL wandelt sich vom ehemaligen Flughafen zu einem der wichtigsten Innovationsstandorte Europas: mit der Urban Tech Republic und dem Schumacher Quartier. Es entsteht ein Reallabor für die Stadt von morgen, in dem Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam an Lösungen für Energie, Mobilität, Recycling, Materialien, Wasser und Digitalisierung arbeiten. Und wichtig: Wir sind bereits mitten in der Umsetzung.

Was heißt das konkret?

Rund 40 Unternehmen sind schon vor Ort



Frank Wolters, CEO der Berlin TXL GmbH

und nutzen Büros, Werkstätten, Services sowie Testmöglichkeiten auf dem Flugfeld und im Luftraum. Und das alles parallel zu einer Großbaustelle mit entsprechender Dimension: Gebäude werden umfassend saniert und umgebaut, gleichzeitig wird das gesamte Areal verkehrlich und medientechnisch neu erschlossen. Seit Ende 2025 ist das erste, knapp 7.000 m² große Grundstück in der Vermarktung; weitere folgen. Der Standort wächst Schritt für Schritt und bietet bereits interessante Einstiegsmöglichkeiten.



Ästhetisch und funktional, ein Blick in die Zukunft der Urban Tech Republic

Warum ist die Urban Tech Republic für Unternehmer interessant?

Weil hier ein Ökosystem entsteht, das in dieser Form selten ist, mit perspektivisch bis zu 1.000 Unternehmen und 20.000 Beschäftigten. Die Berliner Hochschule für Technik zieht mit einem Campus ins Terminal A. Das bringt Forschung, Talente und Firmen eng zusammen – ein echter Vorteil, wenn es um beschleunigte Innovation geht. Dazu kommt: Technologien lassen sich schon heute vor Ort testen – etwa in den Bereichen Mobilität oder Drohnen.

Wie ist der Standort in Berlin eingebettet?

Wir sind Teil eines wachsenden Innovationsraums im Nordwesten. Gleich nebenan entstehen weitere Großprojekte: das Schumacher Quartier, dessen 1. Spatenstich wir demnächst feiern, Siemensstadt Square oder das Neue Gartenfeld. Das sorgt für Dynamik – städtebaulich und wirtschaftlich.

Welche wirtschaftliche Bedeutung hat die Urban Tech Republic?

Die Zahlen zeigen recht klar, worum es geht: Rund 2,6 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung pro Jahr werden im Endausbau erwartet. Der fiskalische Effekt liegt bei etwa 466 Millionen Euro jährlich, davon rund 271 Millionen Euro für das Land Berlin. Und auch früher wirkt sich das aus: Ab etwa 2030 rechnen wir bereits mit rund 57 Millionen Euro jährlich für Berlin. Das ist eine solide wirtschaftliche Perspektive.

Ihr Fazit für Unternehmer?

Berlin TXL ist nicht nur eines der größten und ambitioniertesten Stadtentwicklungsprojekte Europas, es ist ein Ort, der sich gerade formt – und genau darin liegt die Chance. Wer früh einsteigt, kann mitgestalten und sich strategisch positionieren. Ich freue mich auf Unternehmen, die diesen spannenden Weg schon jetzt aktiv mit uns mitgehen.

www.urbantechrepublic.de

OUT OF THE BOXX

Die BERLINboxx finden Sie an über 100 ausgewählten Orten in der Hauptstadt. Zum Beispiel hier:

Abgeordnetenhaus von Berlin, Berlin Capital Club, Berlin Partner, Berliner Pressekonferenz, Berliner Wirtschaftsgespräche, Botschaften, Bundespressekonferenz, Bundesverband mittelständische Wirtschaft, Deutscher Bundestag, diverse Hotels, u. a. Waldorf Astoria, Grand Hyatt, GASAG Kundencentrum EU-REF-Campus, Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Landesvertretungen der Bundesländer in der Hauptstadt, Landtag Brandenburg, Porsche Zentrum Berlin-Potsdam, Verein Berliner Kaufleute und Industrieller VBKI, Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V., sowie diverse Kundencenter namhafter Bankhäuser und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

Wenn auch Sie BERLINboxx-Partner werden möchten, melden Sie sich bei uns:

redaktion@berlinboxx.de

030 - 81 46 46 00

Und außerdem News und Trends auf



VON RECHTSANWALT
DR. BERTRAND
MALMENDIER

PINOCCHIO UND DIE POLIZEI

Äußerung geht, die auf den ersten Blick als Satire zu erkennen ist. Das Strafrecht muss das schärfste Schwert des Staates bleiben. Deshalb verbietet sich voraussetzender Gehorsam, selbst aus vermeintlich edlen Motiven.

Das hat auch die Staatsanwaltschaft so gesehen und das Verfahren nach § 170 Abs. 2 StPO mangels hinreichenden Tatverdachts eingestellt. Der Post sei „eine von der Meinungsfreiheit gedeckte und damit zulässige Machtkritik“. Den Meldern vom Dienst wurde mit dem Bemerkten, die Polizei habe ja nur eine „vorläufige Prüfung“ vorgenommen und die Akten dann weitergeleitet, eine goldene Brücke gebaut. Klare Kritik wäre angebracht gewesen.

Die Sache scheint ridikul. Ein Rentner kommentierte einen Facebook-Beitrag der Heilbronner Polizei zu einem Kanzlerbesuch mit dem launigen Satz „Pinocchio kommt nach HN“, dazu ein Nasen-Emoji. Prompt legte das Social Media-Team des Polizeipräsidiums den Fall der Staatsanwaltschaft zur Prüfung vor. Der Verdacht: Beleidigung von Bundeskanzler Friedrich Merz nach § 188 StGB. Das Ermittlungsverfahren wurde zwar eingestellt, dennoch bleibt ein bitterer Nachgeschmack.

Neben fehlendem Humor zeugt die Vorgehensweise der Ordnungshüter von einem fragwürdigen Rechtsverständnis. Es ist eben nicht Aufgabe der Polizeibehörden, eigenständig Anzeigen zu initiieren. Erst recht nicht, wenn es um eine

Die Pinocchio-Posse wirft zugleich ein Schlaglicht auf § 188 StGB, der sich im Spannungsfeld zwischen Persönlichkeitsschutz und Meinungsfreiheit bewegt. In der 2021 nachgeschärften Fassung soll er speziell (Lokal)Politiker vor ehrverletzenden Beleidigungen schützen. Doch diese sind ohnehin strafbar. Der Gesetzgeber sollte daher nach der Majestätsbeleidigung auch § 188 ersatzlos streichen. Politik lebt vom Widerspruch, nicht vom Anschwärzen.

Foto: Malmendier Partners

Spielbank Berlin

OLYMPIA AN DIE SPREE!

Seit Jahren engagiert sich die Spielbank Berlin in der Sportförderung der Hauptstadt. Für Gerhard Wilhelm, Sprecher der Geschäftsführung, ist dieses Engagement Ausdruck einer Haltung. Mit Ronald Rauhe, einem der erfolgreichsten deutschen Kanu-Rennsportler und Olympiabotschafter für Berlin, spricht BERLINboxx über die Chancen einer Berliner Olympiabewerbung und darüber, warum Olympische und Paralympische Spiele weit mehr sein können als ein internationales Großereignis.

VOM FAHNEN-TRÄGER ZUR VERANTWORTUNG

Schon Rauhes Blick auf den Moment als Fahnenträger zeigt, wie stark er Sport über das rein Athletische hinaus denkt. In Tokio trug er bei der Abschlussfeier die deutsche Fahne – mit Goldmedaille um den Hals. „Für mich war das tatsächlich ein Ritterschlag“, sagt er. Die Ernennung war für ihn „eigentlich eine Ehrung für meine ganze Karriere“ gewesen. Diese Erfahrung übersetzt Rauhe heute in seine Rolle als Olympiabotschafter für Berlin. Der Moment ist vergangen, die Verantwortung aber geblieben. „Mein Opa hat immer gesagt: Aus Erfolg wächst Verantwortung.“ Genau das versucht er weiterzutragen. Für ihn ist die Bewerbung



Berlin wirbt kräftig für die Olympischen Spiele

Berlins um Olympische und Paralympische Spiele deshalb kein symbolisches Sportprojekt, sondern ein Hebel, um sehr konkrete Defizite anzugehen.

OLYMPIA ALS GESELLSCHAFTLICHER KITT

Rauhe argumentiert dabei nicht nostalgisch, sondern mit bemerkenswerter Präzision. Sport ist kein Allheilmittel, kann aber „ganz viel leisten und ganz viel erklären und vermitteln“. Genau deshalb ist Olympia für Berlin so relevant. Denn die Chancen liegen nicht nur im sportlichen Bereich. „Wir wollen wieder Gemeinsamkeit schaffen“, sagt er, „ein Wir-Gefühl, das immer mehr verloren geht.“ Gerade ein olympisches Ereignis



Sportlich engagiert: Gerhard Wilhelm (r.), Sprecher der Spielbank-Geschäftsführung, mit Berlins Olympiabotschafter Ronald Rauhe

im eigenen Land kann Stolz, Identifikation und Verbindung stiften. Anders als bei einer Fußball-WM, bei der sich immer nur zwei Nationen an einem Ort begegnen, entsteht bei Olympischen Spielen eine andere Dimension: „Du hast die ganze Welt in einer Stadt.“ Für Gerhard Wilhelm liegt genau darin einer der entscheidenden Punkte. Die Spielbank Berlin, die sich seit langem in der Sportförderung engagiert, versteht ihre Rolle bewusst als Teil eines größeren städtischen Zusammenhangs. „Olympische und Paralympische Spiele können diese Strahlkraft auf besondere Weise bündeln und zugleich Spuren hinterlassen, die über das Ereignis hinausreichen,“ sagt Wilhelm.

WAS WIRTSCHAFT VOM SPORT LERNEN KANN

Damit berührt das Gespräch auch eine Frage, die für die Spielbank Berlin und den Olympiasieger naheliegt: Was verbindet Leistungssport und Wirtschaft? Für Rauhe lautet die Antwort: „mehr, als viele vermuten“. Leistung, Leadership, Verantwortung, Selbstreflexion, Teamfähigkeit – all das sind keine theoretischen Managementbegriffe, sondern tägliche

Realität im Spitzensport. „Wie macht man ein Boot schneller?“, fragt er. Die Antwort führt fast automatisch zu den klassischen Fragen guter Führung: Wer übernimmt Verantwortung? Wie funktioniert ein Team? Wie ehrlich geht man mit sich selbst und anderen um? „Wenn ich keine Selbstreflexion habe und keinen Willen, jeden Tag ein Stück besser zu werden, dann werde ich mich nicht entwickeln.“

WARUM BERLIN DIE BÜHNE HAT

Auch bei der Frage, warum gerade Berlin gute Voraussetzungen mitbringt, argumentiert Rauhe nicht abstrakt, sondern aus Erfahrung. Seine Spiele in Sydney, Athen, Peking, Tokio und anderen Gastgeberstädten haben ihm gezeigt, wie sehr die Stadt selbst über den Charakter Olympischer Spiele mitentscheidet. Die stärksten Spiele sind immer die gewesen, „wo du gemerkt hast: Die Stadt lebt für diese Spiele.“ Genau darin sieht er Berlins Stärke. Nicht nur wegen bestehender Sportstätten und kurzer Wege, sondern wegen eines urbanen Gefühls, das zu Olympischen Spielen passe: Offenheit, Vielfalt, Kiezkultur, internationale Atmosphäre. (eg)



Künstler Anselm Reyle

KÖNIG GALERIE

MATERIAL ALS MARKE

ANSELM REYLE UND DIE ÖKONOMIE DER OBERFLÄCHE

Die noch bis zum 24. Mai 2026 laufende Ausstellung „CHAPEL OF GHOULS“ von Anselm Reyle in der KÖNIG GALERIE präsentiert einen Künstler, dessen Werk seit den 2000er-Jahren exemplarisch für die Verschränkung von ästhetischer Innovation und marktwirtschaftlicher Verwertbarkeit steht.

Diese nunmehr sechste Einzelschau bei KÖNIG zeigt neue Arbeiten, darunter die jüngste Serie der „Chrome Brush Paintings“, die er 2024 begann. Reyle erweitert hier seine charakteristische Bildsprache, die industrielle Materialien – von reflektierender Folie bis zu Neonfarben – in den Kontext abstrakter Malerei überführt. Die

Galerie selbst wird Teil der künstlerischen Intervention: Die auf einer Wand mit einem Feuerlöscher aufgetragene Neonfarbe transformiert Street-Art-Gesten in institutionelle Ästhetik.

Den „Chrome Brush Paintings“ gegenübergestellt sind zwei Keramikskulpturen. Für diese Werkserie ließ sich Reyle von den Fat-Lava-Vasen inspirieren, die in den 1970er-Jahren populär waren und später als Kitsch verrufen zu günstigen Preisen auf Flohmärkten zu finden waren. Der Begriff Fat Lava geht ursprünglich auf eine besondere Glasurtechnik zurück, die in den 1960er Jahren entwickelt wurde und an die grobporige Oberfläche erstarrter



Arbeiten von Reyle in der Galerie: „CHAPEL OF GHOULS“:
Sechste Einzelschau bei KÖNIG

Lavaströme erinnert. Reyle verfremdet diese Vasen, indem er sie stark vergrößert. Dadurch verlieren sie ihren Charakter als Gebrauchsgegenstände und treten in den Bereich der Skulptur über.

ÄSTHETIK DER OBERFLÄCHE ALS ÖKONOMISCHES MODELL

Reyles Werk ist untrennbar mit einer Ökonomie der Aufmerksamkeit verbunden. Seit seinem internationalen Durchbruch stehen seine Arbeiten für eine Form von „visueller Liquidität“: glänzende Oberflächen, grelle Farben und industrielle Materialien erzeugen eine unmittelbare Bildwirkung, die sich sowohl im White Cube als auch im digitalen Raum behauptet. Seine Arbeiten und Found-Object-Skulpturen operieren bewusst an der Grenze zwischen Hochkultur und Konsumästhetik. Gerade diese Ambivalenz hat Reyle zu einem Liebling privater Sammlungen gemacht – von der Saatchi Gallery bis zur Pinault Collection. Seine Arbeiten sind zugleich formal anspruchsvoll und marktfähig: Sie zitieren die Tradition der abstrakten Malerei, ohne deren elitäre Distanz zu reproduzieren.

DIE BEDEUTUNG IM ZEITGENÖSSISCHEN KONTEXT

Im größeren Kontext der Gegenwartskunst steht Reyle für eine Verschiebung des künstlerischen Paradigmas: weg von der Idee des singulären Meisterwerks hin zu einer Praxis, die Material, Oberfläche und Wiedererkennbarkeit strategisch einsetzt. Seine Arbeiten sind nicht zuletzt Kommentare zur eigenen Vermarktbarkeit – Bilder, die ihre eigene Vermarktbarkeit reflektieren und zugleich befeuern.

Die Ausstellung „CHAPEL OF GHOULS“ kann daher auch als Selbstbefragung gelesen werden: Wie lässt sich eine visuelle Sprache weiterentwickeln, die bereits zum Markenzeichen geworden ist? Und welche Rolle spielt dabei der Ort – eine ehemalige Kirche, die heute als Galerie fungiert – als Symbol für die Transformation von Werten, von Spiritualität hin zu Kapital? In einer Zeit, in der Kunst zunehmend als Anlageklasse diskutiert wird, bleibt Reyle eine Schlüsselfigur. Nicht trotz, sondern gerade wegen seiner Nähe zum Markt. Seine Arbeiten zeigen, dass zeitgenössische Kunst ihre Relevanz nicht jenseits ökonomischer Strukturen entfaltet, sondern mitten in ihnen. (awi)



Geehrt: Gerhard Wilhelm, Sprecher der Geschäftsführung der Spielbank Berlin (r.), mit allen Preisträgern und Sponsoren des B.Z. Kulturpreises 2026

B.Z.-KULTURPREIS 2026 SETZT EIN ZEICHEN FÜR BERLIN

Es sind jene Abende, in denen sich eine Stadt ihrer selbst vergewissert. Die 32. Verleihung des B.Z.-Kulturpreises vor 900 Gästen im Haus der Berliner Festspiele, genial moderiert von Meret Becker, zeigte Berlin als kulturelle Kraftzentrale: souverän, vielfältig und von bemerkenswerter künstlerischer Dichte. Wie die B.Z. ausführlich berichtete, standen Persönlichkeiten im Mittelpunkt, die weit über den Moment hinauswirken.

Ausgezeichnet wurden die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller, die international gefeierte Opernsängerin Elina

Garanča, der Berliner Maler Norbert Bisky, der Schauspieler Alexander Scheer sowie der Regisseur Kirill Serebrennikov. Darüber hinaus wurden die Komponisten Peter Plate und Ulf Leo Sommer für ihr gemeinsames künstlerisches Wirken geehrt. Eine Auswahl, die exemplarisch für die Spannweite der Berliner Kultur steht – zwischen internationalem Rang und lokaler Verankerung, zwischen großer Bühne und künstlerischer Eigenwilligkeit.

Das Besondere an dieser Preisverleihung sind die persönlich auf die Preisträger zugeschnittenen Kunstdarbietungen, wie

Kreatives Trio: Gerhard Wilhelm (l.), mit Anette Brücher-Herpel, Geschäftsführerin NOVOMATIC Spielbanken Holding Deutschland, und dem Berliner Maler Norbert Bisky



B.Z.-Chefredakteur Jan Schilde hervorhob. Gerade die Ehrung von Norbert Bisky verlieh dem

Abend eine besondere zeitgenössische Note: Seine Malerei, die sich mit Brüchen, Identität und gesellschaftlicher Realität auseinandersetzt, steht sinnbildlich für ein Berlin, das sich nicht in Selbstgewissheit einrichtet, sondern stets neu befragt.

diese Stadt. Berlin lebt von seiner kulturellen Vielfalt – und wir tragen mit Überzeugung dazu bei, dass sie sich entfalten kann.“ So wurde die Gala zu mehr als einer Preisverleihung: zu einem klaren Bekenntnis zur kulturellen Substanz Berlins und zu den Kräften, die sie tragen.

SPIELBANK BERLIN – EINE SÄULE DER KULTURFÖRDERUNG

Dass ein Abend dieser Qualität möglich wurde, ist auch Ausdruck eines verlässlichen Zusammenspiels von Kultur und Engagement. Die Spielbank Berlin unterstrich einmal mehr ihre Rolle als tragende Säule der Kulturförderung in der Hauptstadt. Ohne Partner wie die Spielbank Berlin oder Mario Hempel wäre eine Veranstaltung dieser Größenordnung nicht denkbar, betonte B.Z.-Chefredakteur Jan Schilde in seiner Rede.

Gerhard Wilhelm, Sprecher der Geschäftsführung der Spielbank Berlin, formulierte es so: „Kulturförderung ist für uns kein punktuell Engagement, sondern Teil unserer Verantwortung für

PROMINENZ AUS POLITIK UND STADT- GESELLSCHAFT

Dass dieser Anspruch auch von der Stadtgesellschaft gespiegelt wird, zeigte ein Blick in den Saal: Mit dem Star-Geiger David Garrett, Box-Ikone Regina Halmich, den Schauspielern Oliver Mommsen und Ben Becker, Conchita Wurst, Berlins Kultursenatorin Sarah Wedl-Wilson sowie den ehemaligen Regierenden Bürgermeistern Klaus Wowereit, Michael Müller und Walter Momper waren ebenso prägende Persönlichkeiten anwesend wie Springer-Vorstandschef Dr. Mathias Döpfner und Konzertveranstalter Prof. Peter Schwenkow. Ihre Präsenz verlieh dem Abend zusätzliche Strahlkraft – und unterstrich, welchen Stellenwert Kultur in Berlin einnimmt. (fs)



Belmond Copacabana Palace, Rio de Janeiro

SCHILLERNDSTE BÜHNE BRASILIENS

Die **BERLINboxx** stellt Ihnen **außergewöhnliche Hotels der Welt vor, die (mehr als) eine Reise wert sind. Erholbare Auszeiten sind hier dringend angeraten und bei Bedarf können sie mit daily business auf's Schönste kombiniert werden.**

Wer durch die schweren Drehtüren des Copacabana Palace direkt an der Strandpromenade Avenida Atlântica tritt, be-

tritt nicht einfach ein Luxushotel. Man betritt eine Institution, ja gleichsam ein visuelles Markenzeichen von Rio de Janeiro, dieser pulsierenden Stadt. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1923 ist das „Copa“, wie es die Einwohner nennen, Bühne für Staatsbesuche, Filmstars, Karnevalslegenden und milliardenschwere Geschäftsabschlüsse. Hier logierten Ikonen wie Marlene Dietrich, Orson Welles



Die Copacabana nährt den Mythos des Hauses

oder Brigitte Bardot – und ebenso diskret internationale Investoren, deren Namen selten in Gästebüchern auftauchen.

Heute gehört das Haus zur Luxusgruppe Belmond, die Teil des französischen Luxuskonzerns LVMH ist. Hier schließt sich ein Kreis, denn das Gebäude im eleganten Art-Déco-Stil wurde vom französischen Architekten Joseph Gire entworfen und seine Inspiration waren die großen Hotels der Côte d'Azur.



Sternrestaurant Mee

Das Hotel ist auch gastronomisch ein Ziel für sich und zugleich gesellschaftlicher Treffpunkt für die ‚Cariocas‘, die Einwohner Rios: das pan-asiatische Mee, mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet, ist der Star in der Restaurantszene. Exotisches, modernes Interieur setzt die Küche perfekt in Szene. Des Weiteren gibt es das Ristorante Hotel Cipriani – elegante norditalienische Küche sowie das Pérgula, dessen legendärer Sonntags-Brunch am Pool eine Klasse für sich ist.

Der berühmte palmengesäumte Poolhof des Hotels gilt als einer der fotografisch bekanntesten Hotelpools der Welt. Das Copa zählt 204 Zimmer, wobei die Ocean Front Suiten im historischen Flügel besonders zu empfehlen sind, denn sie

verfügen über bodentiefe französische Fenster und Balkone und bieten den direkten Blick auf die gesamte Bucht der Copacabana.

Erwähnenswert ist auch der Golden Room, der große historische Ballsaal, in dem jährlich im Februar der Copa-Ball während des Rio Carnival stattfindet. Diese Veranstaltung gilt als einer der glamourösesten Maskenbälle überhaupt – mit aufwendigen Kostümen und Samba-Orchestern. Eine Reise zum Belmond Copacabana Palace in Rio de Janeiro gehört zu den ikonischsten Hotel-Erlebnissen der Welt und ist ein Stück Kulturgeschichte Brasiliens – irgendwo zwischen Belle Époque, Hollywood, Samba und Atlantik. (awi)

ZUKUNFTSRAUM DER HAUPTSTADT- REGION

VON JÖRG TUDYKA

Der Strukturwandel in der Lausitz ist mehr als ein regionales Projekt. Er ist ein industriepolitischer Lackmustest für Deutschland – und ein Schlüssel für die wirtschaftliche Entwicklung der Hauptstadtregion. Mit dem Ausstieg aus der Braunkohle entsteht hier einer der größten Transformationsräume Europas. Die Frage ist nicht mehr, ob sich die Lausitz verändert, sondern ob es gelingt, daraus einen wettbewerbsfähigen Industriestandort zu entwickeln.

Für Berlin ist das von strategischer Bedeutung. Während in der Hauptstadt Flächen knapp sind und industrielle Ansiedlungen an Grenzen stoßen, bietet die Lausitz genau das, was in Metropolen fehlt: Raum, Energie und Entwicklungsmöglichkeiten. Damit wächst die Region zunehmend zu einem gemeinsamen Wirtschaftsraum zusammen.

NET ZERO VALLEY – EUROPAS ERSTE MODELLREGION

Im Zentrum dieser Entwicklung steht das Net Zero Valley Lausitz (NZV) – eine der ersten Modellregionen Europas im

Rahmen des Net-Zero-Industry-Act. Ziel ist es, die Ansiedlung von Industrien zu beschleunigen, die für eine klimaneutrale Wirtschaft benötigt werden: Batterien, Wasserstoff, Speichertechnologien oder klimaneutrale Produktion.

Der Ansatz ist klar: schnellere Genehmigungen, gebündelte Verfahren, priorisierte Projekte. Unternehmen sollen über zentrale Ansprechpartner geführt werden, Verfahren verkürzt und Investitionen erleichtert werden. Damit könnte die Lausitz zu einem der ersten großen Industriestandorte der klimaneutralen Wirtschaft in Europa werden.

Noch allerdings steht das Instrument am Anfang. Die Geschäftsstelle wird aufgebaut, gesetzliche Grundlagen auf Bundesebene fehlen bislang. Genau hier entscheidet sich, ob aus dem Modell ein echter Standortvorteil wird. Der Europa-abgeordnete Dr. Christian Ehler formuliert es deutlich: „Die Ausweisung des Net Zero Valleys ist ein wichtiges Signal für den Strukturwandel, aber sie reicht nicht aus. Nur wenn das Valley in passende Rahmenbedingungen eingebettet ist, kann die Ansiedlung von Unternehmen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze gelingen.“



Der Industriepark Schwarze Pumpe mit seinem Gründer- und Kompetenzzentrum Dock 3 (Vordergrund) gilt als der Hotspot des Lausitzer Strukturwandels

Auch Markus Niggemann, vormals NZV-Sprecher in Cottbus, jetzt Staatssekretär im Brandenburger Wirtschaftsministerium, sieht das Projekt als Startpunkt: „Der Ausweisungsbeschluss ist ein wichtiger Meilenstein, aber er ist noch nicht das Ziel. Die große Hebelwirkung entsteht erst, wenn Verfahren tatsächlich schneller werden und die Rahmenbedingungen konsequent umgesetzt sind.“

ERSTE PROJEKTE SETZEN MASSSTÄBE

Dass Transformation gelingen kann, zeigen erste Projekte. So entsteht in Cottbus mit dem neuen Bahnwerk der Deutschen Bahn ein moderner Instandhaltungsstandort für ICE-Züge, ein sichtbares Signal für neue industrielle Wertschöpfung.

Ein weiterer zentraler Hotspot ist der Industriepark Schwarze Pumpe. Der traditionsreiche Energiestandort entwickelt sich Schritt für Schritt zu einem Industrie- und Innovationsstandort der Energiewende – mit neuen Ansiedlungen wie etwa Altech Batteries, Infrastrukturprojekten und wachsender Bedeutung für die regionale Wertschöpfung.

Parallel entstehen neue Industrie- und Gewerbestandorte, wie das Green Areal Lausitz (GRAL), Energieprojekte und Forschungsstrukturen. Die Lausitz bleibt Energieregion – künftig jedoch mit erneuerbaren Energien, Wasserstoff und neuen industriellen Anwendungen. Infrastruktur wird ausgebaut, Flächen erschlossen, Forschung gestärkt.



Christine Herntier, Bürgermeisterin von Spremberg und Sprecherin der Lausitzrunde

MITTELSTAND ALS STABILITÄTSFAKTOR

Der Wandel wird nicht allein durch Großprojekte entschieden. Entscheidend ist, ob es gelingt, die bestehende Wirtschaft einzubinden und zu stärken. Marco Schmidt von der Mittelstandsinitiative Brandenburg warnt vor einer einseitigen Entwicklung: „Der Strukturwandel darf nicht an der bestehenden Wirtschaft vorbeigehen. Ohne echte Beteiligung des Mittelstands – bei Fördermitteln, Entscheidungen und Wertschöpfung – wird er nicht tragen. Neue Leuchtturmprojekte allein sichern noch keine wirtschaftliche Stabilität.“

Auch aus kommunaler Sicht geht es um Tempo und Verlässlichkeit. „Die Lausitz hat viel erreicht. Jetzt entscheidet sich, ob daraus dauerhaft Industriearbeitsplätze entstehen“, sagt Christine Herntier, Bürgermeisterin von Spremberg und Spre-

cherin der Lausitzrunde, einem kommunalen Bündnis.

HAUPTSTADTREGION WÄCHST ZUSAMMEN

Für Berlin und Brandenburg entsteht damit eine neue wirtschaftliche Arbeitsteilung. Berlin bringt Forschung, Kapital und internationale Vernetzung ein. Die Lausitz bietet Flächen, Energie und industrielle Entwicklungsmöglichkeiten.

Ein zentraler Baustein dieser Entwicklung ist der geplante Lausitz Science Park im Umfeld der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Er soll zu einem neuen Innovationsstandort für Zukunftstechnologien werden und die wissenschaftliche Basis des Strukturwandels stärken. Dabei orientiert sich das Projekt bewusst am Wissenschafts- und Technologiepark Berlin-Adlershof, einem der erfolgreichsten Wissenschafts-



Dr. Christian Ehler, MdEP für Brandenburg, brachte die Idee des Net Zero Valley von Brüssel in die Lausitz

und Wirtschaftsstandorte Deutschlands. Zwischen beiden Standorten besteht bereits ein enger Austausch.

Adlershof dient als Blaupause für den Aufbau in Cottbus, gleichzeitig entsteht eine neue Entwicklungsachse zwischen Berlin und der Lausitz, die Wissenschaft, Innovation und industrielle Anwendung miteinander verbindet. Diese Ergänzung ist kein Nebeneffekt, sondern Voraussetzung für Wachstum. Industriepolitik lässt sich in der Hauptstadtregion künftig nur gemeinsam denken.

JETZT FALLEN DIE ENTSCHEIDUNGEN

Viele Grundlagen sind gelegt: Fördermittel, Flächen, Projekte und mit dem Net Zero Valley ein industriepolitischer Rahmen. Doch der Erfolg ist nicht garantiert. Die kommenden Monate und Jahre entscheiden, ob aus dem Strukturwandel ein tragfähiger Industriestandort entsteht –

oder ob Chancen ungenutzt bleiben. Für Unternehmen, Investoren und politische Entscheider ist jetzt der Zeitpunkt, sich zu positionieren.

Wie diese Transformation konkret gestaltet werden kann, und welche Rolle die Lausitz dabei im europäischen Kontext spielt, zeigt exemplarisch die Plattform der Decarbon Days. Die zweitägige Konferenz bringt Akteure aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zusammen und macht sichtbar, welche Themen und Technologien die Entwicklung der Region und darüber hinaus beispielhaft prägen.

Die Lausitz ist damit nicht mehr nur ehemalige Kohleregion, sondern ein Zukunftsraum – und ein zentraler Baustein für die wirtschaftliche Entwicklung der Hauptstadtregion.

www.netzerovalley.eu

KASSENSTURZ IN BERLIN UND BRANDENBURG

Zwei Länder, ein Problem: Die Haushaltslage in Brandenburg und Berlin erfordert konsequente Konsolidierungsmaßnahmen. Brandenburg verzeichnete im Haushaltsjahr 2025 höhere Steuereinnahmen als erwartet und musste daher weniger konjunkturbedingte Kredite aufnehmen, schloss das Jahr dennoch mit einem Defizit von 363,9 Millionen Euro ab. Durch Inanspruchnahme der Allgemeinen Rücklage wurde dieser Wert ausgeglichen, gleichzeitig stellte der neue Finanz- und vormalige Wirtschaftsminister Daniel Keller (SPD) Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung für das laufende Jahr sowie Anpassungen für die Haushaltsplanung 2027/2028 vor.

Keller erklärte, dass die geringere Kreditaufnahme „dank höherer Steuereinnahmen“ möglich gewesen sei, räumte jedoch zugleich ein, „die Haushaltslage bleibt aber angespannt“. Das Defizit habe – wie vorgesehen – durch Rücklagen gedeckt werden müssen. Da die verbleibenden Mittel der Allgemeinen Rücklage im Jahr 2026 planmäßig aufgebraucht würden, verliere Brandenburg künftig „haushaltspolitische Flexibilität“.

Vor dem Hintergrund erwarteter Finanzierungslücken in den Jahren 2027 und

2028 unterstrich der Minister die Notwendigkeit einer Konsolidierung. Ziel sei es, „einen handlungsfähigen Staat zu ermöglichen“, wofür finanzielle Stabilität entscheidend sei. Nur so könne das Land seine Kernaufgaben erfüllen, politische Gestaltungskraft behalten und auch auf Krisen reagieren. Keller verwies zudem auf die gemeinsame Verantwortung der Landesregierung, die finanzielle Handlungsfähigkeit langfristig zu sichern. Dies sei sowohl im Koalitionsvertrag als auch durch den Landtag als zentrale Aufgabe festgelegt worden. Entsprechend werde die Regierung „Maßnahmen konsequent umsetzen“.

KRITISCHE ÜBERPRÜFUNG

Für das Haushaltsaufstellungsverfahren 2027/2028 wurden drei zentrale Anpassungen beschlossen. Zunächst werden die bisherigen Haushaltsanmeldungen im Rahmen einer sofort gestarteten Revisionsphase „kritisch überprüft“. Anschließend will das Kabinett im Rahmen einer Haushaltsklausur verbindliche Eckwerte festlegen. Nach der Sommerpause soll der Haushaltsentwurf verabschiedet werden, sodass der Landtag idealerweise



Die Finanzlage in Berlin und Brandenburg zwingt zur Konsolidierung

bereits im September mit den Beratungen beginnen kann.

Parallel dazu treten Konsolidierungsmaßnahmen im Haushaltsvollzug 2026 in Kraft, die bis zur Beschlussfassung über den neuen Haushalt gelten. Ziel sei es laut Keller, „kurzfristig eine Verengung von zukünftigen haushaltspolitischen Spielräumen“ zu vermeiden. So unterliegen Stellenbesetzungen grundsätzlich einem Freigabevorbehalt des Finanzministeriums, wobei Ausnahmen etwa für Polizei, Justiz, Finanzverwaltung sowie Bildungsbereiche vorgesehen sind.

SOLIDE BERLINER FINANZEN

Der Jahresabschluss der Berliner Bezirke für 2025 sei geprägt von finanzieller Solidität, wie die Senatsverwaltung für Finanzen betonte. Dabei wurde bereits die Nachkalkulation der Finanzzuweisung an die Bezirke berücksichtigt, die zu einer

deutlichen Erhöhung der bezirklichen Globalsummen 2025 um rund 736 Millionen Euro auf rund 9,89 Milliarden Euro geführt hat. Dazu Stefan Evers (CDU), Senator für Finanzen: „Die Berliner Bezirke stehen wie keine andere Institution in Berlin im Fokus der Öffentlichkeit. Damit ihre Handlungs- und Leistungsfähigkeit auch in Zukunft gewahrt bleibt, hat der Senat die Bezirke mit der Zuweisung der Globalsummen finanziell entlastet. Dass die Globalsummen aber erneut gestiegen sind, zeigt auch: Der Reformbedarf ist hoch.“

Dem Jahresabschluss zufolge verfügen sieben der 12 Bezirke über zum Teil hohe Rücklagen bzw. Ersparnisse. Der Betrag beläuft sich insgesamt auf rund 148,8 Millionen Euro. Diese Rücklagen stehen gemäß Haushaltsgesetz als Risikovorsorge zur Verfügung, vorrangig zum Ausgleich möglicher Haushaltsdefizite in den Folgejahren oder aber zum gezielten Einsatz für Mehrausgaben. (mz)

VOM ERDBEER-FELD ZUM ERLEBNIS-PARK

Karls Erdbeer-Welt wächst: Was in den 1990er-Jahren in der Nähe von Rostock als einfacher Erdbeerverkauf begann, hat sich zu einem kleinen (nord)deutschen Imperium von Erlebnis-Dörfern entwickelt. Jüngstes Glied in der Kette ist ein ehrgeiziges Freizeit- und Tourismusprojekt in Elstal in der Gemeinde Wustermark im Havelland mit fünf Themen-Hotels mit rund 4.000 Betten sowie 250 Ferienhäusern.

Die Planungen für das Vorhaben auf dem Gelände der früheren Löwen-Adler-Kaserne sind schon weit fortgeschritten. Das Areal neben dem bestehenden Erlebnis-Dorf in Elstal wurde vor rund zehn Jahren erworben. In den darauffolgenden Jahren durchlief das Projekt ein umfangreiches Raumordnungsverfahren, inklusive Bebauungsplan. Seit 2024 liegt die Baugenehmigung vor.

Derzeit laufen die ersten vorbereitenden Arbeiten, das Investitionsvolumen bewegt sich im mittleren dreistelligen Millionenbereich. Das neue Erdbeer-Eldorado soll neben Tagesgästen verstärkt auch Urlauber ansprechen und ein Ambiente schaffen, das längere Aufenthalte attraktiv macht. Perspektivisch will Robert Dahl, der das Erdbeer-Imperium

in dritter Generation regiert, Gäste aus verschiedenen europäischen Ländern gewinnen.

ATTRAKTIONEN IM JAHRESTAKT

Bis 2035 soll das Resort fertiggestellt werden. Dabei setzt das Unternehmen bewusst auf ein schrittweises Wachstum mit jährlichen Investitionen von 40 bis 50 Millionen Euro, damit die Expansion wirtschaftlich tragfähig bleibt. Geplant ist, jedes Jahr neue Attraktionen zu eröffnen. Dazu zählen ein Wasserpark mit dem Namen „Karls Planschtheater“, eine Eislauf-Scheune sowie eine größere Achterbahn mit dem launigen Titel „Bettys Bärchen-Boomerang“.

Das Herz des Projektes bilden die fünf Themenhotels, die ein emotionalisiertes Übernachtungserlebnis versprechen. Neben dem Erdbeerhotel „Mieze Schindler“ wachsen ein Wildlife-Hotel, das die Landschaft der Döberitzer Heide aufgreift, sowie ein Bibi-und-Tina-Hotel aus dem märkischen Boden – passend zum benachbarten Freizeitpark. Ein zentrales Element ist das geplante „1000-Sterne-Resort“ selbstverständlich mit einer eigenen Sternwarte. Sie ermöglicht den



Karls fruchtige Verkaufsstände

machen Lust auf mehr Erdbeer-Erlebnis

Gästen die Beobachtung des Nachthimmels, dank der geringen Lichtverschmutzung in der Umgebung ein Erlebnis der besonderen Art.

Parallel zum Resort-Ausbau wird auch das benachbarte Erlebnis-Dorf erweitert. Am 1. Juli 2027 öffnet der Freizeitpark rund um die Figuren „Bibi und Tina“ seine Tore für die kleinen und großen Gäste. Das bestehende Hotelangebot wird um familienorientierte Unterkünfte erweitert.

SCHLAFEN IN DER STRASSENBAHN

Wer auf der Suche nach einer ungewöhnlichen Übernachtungsmöglichkeit ist, kann es sich in ausrangierten Straßenbahnen gemütlich machen, die aus Rostock nach Elstal verfrachtet werden. Insgesamt zehn Waggons bieten als Familienapartments jeweils Platz für bis

zu 30 Gäste – dazu ein Depotbereich mit Sanitäreinrichtungen.

Auch an die Mitarbeiter ist gedacht. Für sie entstehen auf „Karls Campus“ rund 10.000 Quadratmeter Wohnraum, darunter ein Hostel mit 200 Zimmern für studentische Arbeitskräfte sowie mehr als 100 Mikroapartments für Beschäftigte.

Geht alles nach Plan, stehen im kommenden Jahr erste Unterkünfte mit rund 650 Übernachtungsplätzen zur Verfügung.

FRUCHTIGE VERKAUFSBUDEN

Auch außerhalb der Erlebnisdörfer ist Karl mit seinem Kernprodukt optisch präsent. Rund 450 Verkaufsstände in Form einer großen Erdbeere prägen vielerorts in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Sachsen das Stadtbild. Weitere Standorte dürften dazukommen (pk)

Neuer Stadtraum in Potsdams Mitte



Die Neugestaltung des Versailler Platzes steht kurz vor dem Abschluss und positioniert sich als Teil der Entwicklung der Potsdamer Mitte. Entstehen sollen neue Grünflächen mit 21 klimaangepassten Bäumen sowie verbesserte Wege- und Aufenthaltsbereiche. Als Symbol der Städtepartnerschaft mit Versailles wurde ein Zürgelbaum gepflanzt. Der rund 1.600 Quadratmeter große Platz wird künftig zu etwa 70 Prozent unversiegelt sein und so das Mikroklima verbessern. Neue Sitzbereiche sowie weitere Verbindungen zum Ufergrünzug entstehen. Ein zentrales Element ist die Großskulptur „Toleranz für die Wahrheit“ in Form eines goldenen Apfels. Nach rund zwölf Jahren Bauzeit soll der Platz im Juni 2026 fertiggestellt sein.

Allianz für KI und Kreativität

Das Hasso-Plattner-Institut baut seine internationale Zusammenarbeit weiter aus und vertieft die Kooperation mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT). Im Zentrum steht die gemeinsame Forschung zu Künstlicher Intelligenz und Kreativität. Mit dem neu gegründeten „MIT and HPI AI and Creativity Hub“ entsteht ein transatlantisches Netzwerk, das Forschungsprogramme, Stipendien und Professuren bündelt. Ziel ist es, KI-Anwendungen disziplinübergreifend weiterzuentwickeln und neue Impulse für Wissenschaft und Praxis zu setzen. Ergänzt wird die Kooperation durch gemeinsame Lehrformate und Austauschprogramme sowie Qualifizierungsangebote für Nachwuchsforscher. Potsdam stärkt damit seine Rolle als international vernetzter Standort für digitale Innovation.

Wirtschaftliche Exzellenz im Fokus

Der Wettbewerb um den „Zukunftspreis Brandenburg“ 2026 ist gestartet und eröffnet erneut die Bewerbung für Unternehmen aus dem gesamten Land. Bereits zum 22. Mal werden herausragende unternehmerische Leistungen ausgezeichnet, die Innovationskraft, Wachstum und Verantwortung verbinden. Der Preis gilt als wichtigste Wirtschaftsauszeichnung für kleine und mittlere Unternehmen in Brandenburg und würdigt Betriebe, die durch innovative Produkte, moderne Prozesse oder nachhaltiges Wirtschaften überzeugen. Auch Engagement in der Ausbildung, erfolgreiche Internationalisierung sowie gelungene Nachfolgelösungen spielen eine wichtige Rolle bei der Auswahl. Seit der ersten Vergabe 2004 wurden 192 Unternehmen ausgezeichnet, die beispielhaft für wirtschaftliche Stärke und unternehmerischen Mut stehen.

Motiv: KI generiert



BUSINESS NETWORK

**Wir verstehen politische
und wirtschaftliche
Strukturen und führen
unsere Kunden zum
Erfolg.**

Strategische Kommunikationsberatung seit 1996

Business Network Marketing- und Verlagsgesellschaft mbH

Fasanenstraße 47, 10719 Berlin
+49 30 81464600

www.businessnetwork-berlin.com

PARTNER FÜR **BERLIN** 

HAUPTSTADT KALENDER

Immer aktuelle Termine
auf www.berlinboxx.de

MONTAG,
04.05.2026

ENERGIETAGE Berlin 2026

Bis zum 06. Mai 2026

Wo Energie auf Entscheidungskraft trifft und Lösungen für die Zukunft entstehen

Ort: Ludwig Erhard Haus,
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin

V: Berliner ENERGIETAGE
c/o EUMB Pöschk GmbH & Co. KG

W: www.energietag.de

08:30 Uhr | DEUTSCHER STEUERBERATER KONGRESS 2026

Bis zum 05. Mai 2026

Der zentrale Branchentreff für Fachprogramm, Austausch und Networking in der Steuerberatung.

Ort: Estrel Berlin,
Sonnenallee 225, 12057 Berlin

V: Bundessteuerberaterkammer K.d.ö.R

W: www.deutscher-steuerberaterkongress.de

11:00 Uhr | Wirtschaftstag 2026 #WT26

Bis zum 05. Mai 2026

Das Gipfeltreffen von Politik und Wirtschaft über Standort, Wachstum und Transformation.

Ort: JW Marriott Hotel Berlin,
Stauffenbergstraße 26, 10785 Berlin

V: Wirtschaftsrat der CDU e.V.

W: www.wirtschaftsrat.de

DIENSTAG,
05.05.2026

22. Jahreskonferenz EVU Prozess & IT Tage 2026

Bis zum 07. Mai 2026

Digitale Transformation, Cybersecurity und Prozessoptimierung in der Energiebranche.

Ort: Dorint Kurfürstendamm Berlin,
Augsburger Straße 41, 10789 Berlin

V: IQPC GmbH

W: www.iqpc.de



08:30 Uhr | Business Talk Frühstück mit Kaweh Niroomand

Impulse aus Sport, Politik und Wirtschaft zur Zukunft einer möglichen Olympiabewerbung.

Ort: Berlin Capital Club,
Anton-Wilhelm-Amo-Straße 30,
10117 Berlin

V: Berlin Capital Club

W: www.berlincapitalclub.de

10:00 Uhr | Entgelttransparenz 2026: Neue EU-Vorgaben für Unternehmen

EU-Entgelttransparenz und verschärfte Anforderungen für Unternehmen.

Onlineveranstaltung

V: BWE-Service GmbH

W: www.ee-hub.de

MITTWOCH,
06.05.2026

The European Police Congress 2026

Bis zum 07. Mai 2026

Europas Sicherheitsentscheider im Austausch über die Zukunft der inneren Sicherheit.

Ort: CityCube Berlin,
Messedamm 26, 14055 Berlin

V: ProPress Verlagsgesellschaft m.b.H

W: www.european-police.eu

13:00 Uhr | DEAL HER IN - WOMEN EMPOWERING GLOBAL EXPANSION

Unternehmerinnen im internationalen Austausch und praxisnahen M&A-Impulsen zusammen.

Ort: Berlin Capital Club,
Anton-Wilhelm-Amo-Straße 30,
10117 Berlin

V: Verband deutscher
Unternehmerinnen e.V. (VdU)

W: www.vdu.de

13:00 Uhr | KI im Projekt- management

Praxisnaher Einsatz von KI zur effizienteren Projektsteuerung.

Onlineveranstaltung

V: Brandenburgische
Technische Universität

W: www.b-tu.de



Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de

18:00 Uhr | 4. Bundeskongress „Grün in der Stadt“

Bis zum 07. Mai 2026

Der Kongress diskutiert die Umsetzung grüner und wassersensibler Stadtentwicklung in Deutschland.

Ort: Malzfabrik, Bessemerstraße 2-14,
12103 Berlin, Deutschland

V: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

W: www.bbsr.bund.de

18:30 Uhr | VBKI Dialog | Wie sehr schadet der Wohnungs- mangel dem Wirtschaftsstandort Berlin?

Wie Wohnungsmangel und Regulierung die wirtschaftliche Zukunft Berlins beeinflussen.

Ort: Berlin Hyp,
Budapesterstraße 1, 10787 Berlin

V: Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI)

W: www.vbki.de

DONNERSTAG, 07.05.2026

10:00 Uhr Seminar | IT-Security

Aktuelles Wissen für sichere IT-Strukturen.

Onlineveranstaltung

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

13:00 Uhr | #TBI26 Tag der Bauindustrie

Wo Baupolitik auf Praxis trifft – der Branchentag zeigt wie.

Ort: EUREF-Campus | Gasometer, EUREF-Campus 1-25, 10829 Berlin

V: Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.

W: www.bauindustrie.de

10:00 Uhr | Gastwelt-Summit 2026

Politik, Wirtschaft und Wissenschaft diskutieren Chancen für Wachstum und Erneuerung der Gastwelt.

Ort: Deutscher Bundestag, Unter den Linden 71, 10117 Berlin

V: Denkfabrik Zukunft der Gastwelt (DZG)

W: www.zukunft-gastwelt.de

FREITAG, 08.05.2026

09:00 Uhr | Lowtech-Symposium 2026: „Einfach: gerecht?“

Nachhaltiges, einfaches und gerechtes Bauen und Wohnen im Zeichen der Klimatransformation.

Ort: Akademie der Künste, Behrenstraße 73, 10117 Berlin

V: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

W: www.bbsr.bund.de

SONNTAG, 10.05.2026

11:00 Uhr | 23. Bundeskongress des DGB

Bis zum 13. Mai 2026

Die zentrale Plattform für Austausch, Entscheidungen und Netzwerk der Arbeitswelt.

Ort: Estrel Berlin, Sonnenallee 225, 12057 Berlin

V: Deutscher Gewerkschaftsbund

W: www.dgb.de

MONTAG, 11.05.2026

17:00 Uhr | HTGF Family Day

Bis zum 12. Mai 2026

Europas führendes Venue-Capital-Event für Start-ups, Investoren und Innovation.

Ort: STATION Berlin, Luckenwalder Straße 4-6, 10963 Berlin

V: High-Tech Gründerfonds Management GmbH

W: www.htgf.de

18:00 Uhr | FutureHR: Innovationen und Trends mit Carsten Jung

Trends, Innovationen und Best Practices im Personalwesen.

Ort: berliner wirtschaftsgespräche e.V., Bleibtreustraße 33, 10707 Berlin

V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)

W: www.bwg-ev.net

DIENSTAG, 12.05.2026

09:30 Uhr | 2. Kongress der Wasserstoff Reallabore

Bilanz und Ausblick für den Wasserstoffhochlauf in Deutschland.

Ort: Palais Kulturbrauerei, Schönhauser Allee 36, 10435 Berlin

V: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

W: www.dena.de

MONTAG, 18.05.2026

re:publica 2026

Bis zum 20. Mai 2026

Europas zentrale Plattform für Debatten der digitalen Gesellschaft.

Ort: STATION Berlin, Luckenwalder Straße 4-6, 10963 Berlin

V: republica GmbH

W: www.re-publica.com

13:30 Uhr | 6. Batterieforum Berlin-Brandenburg

Ein Fachforum zu Batterietechnologien und stationärer Energiespeicherung.

Ort: Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund, In den Ministergärten 3, 10117 Berlin

V: Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB)

W: www.energietechnik-bb.de

18:30 Uhr | Präsentation | Berlin auf dem Weg zu Olympischen und Paralympischen Spielen

Einblicke in Berlins Olympia-Bewerbung und ihre Bedeutung für Stadt und Region.

Ort: Initiative Hauptstadt, Brandenburgische Straße 28, 10707 Berlin

V: Initiative Hauptstadt Berlin e.V.

W: www.ihb.berlin

DIENSTAG, 19.05.2026

CIWIEME Berlin 2026

Bis zum 21. Mai 2026

Treffpunkt der globalen Elektrotechnik- und Fertigungsindustrie.

Ort: Messe Berlin, Messedamm 22, 14055 Berlin

V: Messe Berlin GmbH

W: www.messe-berlin.de

08:30 Uhr | ZIA – Tag der Immobilienwirtschaft

Wie die Immobilienbranche den Neustart schaffen will.

Ort: Admiralspalast, Friedrichstraße 101, 10117 Berlin

V: ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss e.V.

W: www.zia-deutschland.de

09:00 Uhr | 27. Datenschutzkongress

Bis zum 21. Mai 2026

Datenschutz als Motor für digitale Transformation.

Ort: Leonardo Royal Hotel Berlin,
Otto-Braun-Straße 90, 10249 Berlin
V: Handelsblatt GmbH
W: www.handelsblatt.com

**09:00 Uhr Handelsblatt
Konferenz | Chemieindustrie**

Bis zum 20. Mai 2026

Strategien, Innovationen und
Zukunftsperspektiven für Europas
Chemiebranche.

Ort: DoubleTree by Hilton Berlin
Ku'damm, Los-Angeles-Platz 1,
10789 Berlin

V: Handelsblatt GmbH
W: www.handelsblatt.com

18:00 Uhr | Forum Recht

Bis zum 20. Mai 2026

Recht trifft Praxis – Experten disku-
tieren die Herausforderungen der
digitalen Welt.

Ort: Vertretung des Saarlandes
beim Bund, In den Ministergärten 4,
10117 Berlin

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH
W: www.bitkom-service.de

**MITTWOCH,
20.05.2026**

INVESTMENT Expo

Bis zum 21. Mai 2026

Netzwerk und Marktüberblick für
Entscheider von Immobilien- und
Infrastrukturinvestments.

Ort: Zoo Palast und Waldorf Astoria
Hotel Berlin

V: RUECKERCONSULT GmbH
W: www.rueckerconsult.de

**DONNERSTAG,
21.05.2026**

HPI | Connect-Messe

Unternehmen und IT-Talente direkt
zusammen.

Ort: Hasso-Plattner-Institut, Prof.-
Dr.-Helmert-Straße 2-3, 14482 Potsdam

V: Hasso-Plattner-Institute for Digital
Engineering gGmbH
W: www.hpi-web.de

09:00 Uhr | Tech Meets City

Startups treffen Entscheider und
zeigen, wie digitale Lösungen Städte
verändern.

Ort: Landesvertretung Baden-
Württemberg, Tiergartenstraße 15,
10785 Berlin

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH
W: www.bitkom-service.de

**10:00 Uhr | DDA Creativity Sum-
mit 2026**

Das Pre-Event des Deutschen Digital
Awards.

Ort: Google,
Tucholskystraße 2, 10117 Berlin

V: Bundesverband Digitale Wirtschaft
(BVDW) e.V.
W: www.bvdw.org

14:00 Uhr | IMK Forum 2026

Bilanz von Sondervermögen, Verteidi-
gungsausnahme und Finanzpolitik in
Deutschland.

Ort: Französischer Dom,
Gendarmenmarkt 7, 10117 Berlin

V: Hans-Böckler-Stiftung
W: www.boeckler.de

**17:00 Uhr | German Startup
Awards 2026**

Gipfeltreffen der deutschen Startup-
Szene mit führenden Akteuren aus
Wirtschaft und Politik.

Ort: Palais am Funkturm,
Masurenallee 17, 14057 Berlin

V: Bundesverband Deutsche Startups e.V.
W: www.startupverband.de

**18:00 Uhr | Deutscher Digital
Award 2026**

Bis zum 22. Mai 2026

Der Award für digitale Spitzenleistung.

Ort: Museum für Kommunikation,
Leipziger Straße 19, 10117 Berlin

V: Bundesverband Digitale Wirtschaft
e.V. (BVDW)
W: www.bvdw.org

**DIENSTAG,
26.05.2026**

15:00 Uhr | FrauenImPuls@BPW

Selbstbewusst überzeugen und
Finanzpartner für das eigene Business
gewinnen.

Onlineveranstaltung

V: IBB Business Team GmbH verant-
wortlich für das Projekt Businessplan-
Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW)
W: www.b-p-w.de

**MITTWOCH,
27.05.2026**

**09:00 Uhr | Praxisseminar |
Employer Branding
und Personalmarketing**

Strategien für eine starke Arbeitgeber-
marke in der Immobilienwirtschaft.

Ort: BBA – Akademie der Immobili-
enwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79,
12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirt-
schaft e.V.
W: www.bba-campus.de

**11:00 Uhr Equity Matters: Trends
bei Management- & Mitarbeiterbe-
teiligung**

Ein Webinar zu modernen Beteili-
gungsmodellen im Start-up-Kontext.

Onlineveranstaltung

V: Bundesverband Deutsche Startups e.V.
W: www.startupverband.de



Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de

**17:00 Uhr | Workshop | Risiko-
steuerung ist Führungsaufgabe**

Ein Workshop zur Risikosteuerung als
Führungsaufgabe in Organisationen.

Ort: berliner wirtschaftsgespräche e.V.,
Bleibtreustraße 33, 10707 Berlin

V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)
W: www.bwg-ev.net

**DONNERSTAG,
28.05.2026**

**08:00 Uhr | Berlin Open
Data Day 2026**

Wie Open Data die digitale Verwaltung
und Innovation voranbringt.

Ort: Festsaal im Roten Rathaus,
Rathausstraße 15, 10178 Berlin

V: Der Regierende Bürgermeister von
Berlin - Senatskanzlei -
W: www.berlin.de/rbmskzl

FREITAG,
29.05.2026

**10:00 Uhr Seminar |
KI-Strategien für Unternehmen**

KI erfolgreich im Unternehmen verankern.

Onlineveranstaltung

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

SAMSTAG,
30.05.2026

10:00 Uhr | 17. Jobmesse Berlin

Bis zum 31. Mai 2026

Orientierung und direkter Kontakt zum Arbeitsmarkt.

Ort: Arena Berlin,
Eichenstraße 4, 12435 Berlin

V: BARLAG werbe- & messeagentur GmbH

W: www.jobmessen.de

MONTAG,
01.06.2026

**10:30 Uhr | 100. Berliner
Steuergespräch**

Steuervereinfachung als Schlüssel für mehr Wettbewerbsfähigkeit im Fokus.

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin |
Senatssaal, Unter den Linden 6,
10117 Berlin

V: Berliner Steuergespräche e.V.

W: www.berlinersteuergespraech.de

DIENSTAG,
02.06.2026

**09:30 Uhr | BFW-Expertenforum
Brandenburg**

Strategien für vernetzte Standortentwicklung in Brandenburg.

Ort: Turbinenhalle,
Friedrich-Krause-Ufer 10, 13353 Berlin

V: BFW Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V.

W: www.bfw-bund.de

**10:00 Uhr | HORIZONT
Kongress 2026**

Bis zum 03. Juni 2026

Kongress und Awards für Trends, Innovationen und Markenführung in der Kommunikationsbranche.

Ort: Radialsystem,
Holzmarktstraße 33, 10243 Berlin

V: dfv Conference Group GmbH

W: www.dfvcg-events.de

MITTWOCH,
03.06.2026

**09:00 Uhr | CityLAB
Sommerkonferenz 2026**

Digitale Innovation und Verwaltungstransformation im Netzwerk erleben.

Ort: Umweltforum Berlin, Pufendorfstraße 11, 10249 Berlin, Deutschland

V: CityLAB Berlin

W: www.citylab-berlin.org

**09:00 Uhr | 26. Brandenburger
Energietage**

Ein Fachforum, das zentrale Fragen zur Zukunft der Energieinfrastruktur bündelt.

Ort: Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus – Senftenberg, Konrad-Wachsmann-Allee 3, 03046 Cottbus

V: Brandenburgische Technische Universität

W: www.b-tu.de

DONNERSTAG,
04.06.2026

**12:00 Uhr | Kreative KI &
Immersive Zukünfte**

Eine Konferenz und Ausstellung zu KI, Kreativität und immersiven Technologien.

Ort: Kreativ Quartier 10,
Neue Plantage 1, 14467 Potsdam

V: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

W: www.bmwi.de

**14:00 Uhr | Potsdamer Wirtschaftstreffen der BVMW
Wirtschaftsregion Berlin-Brandenburg**

Ein Netzwerktreffen zur Rolle des Mittelstands in Wirtschaft und Gesellschaft.

Ort: Schinkelhalle Potsdam,
Schiffbauergasse 4A, 14467 Potsdam

V: Der Mittelstand, BVMW e.V.

W: www.bvmw.de

**17:00 Uhr | Material. Menschen.
Mittelstand. 8.0**

Innovation trifft Mittelstand: Wissen, Impulse und Networking.

Ort: 1KOMMA5° Berlin,
Sonnenallee 221, 12059 Berlin

V: Der Mittelstand, BVMW e.V.

W: www.bvmw.de

MONTAG,
08.06.2026

**ECONWATCH-Meeting | „Reform der
Sozialversicherung: Wie kann der
Kollaps verhindert werden?“**

Ein Fachgespräch, das die Zukunftsfähigkeit der Sozialversicherung kritisch zur Debatte stellt.

Onlineveranstaltung

V: ECONWATCH – Gesellschaft für
Politikanalyse e.V.

W: www.econwatch.org

**09:00 Uhr Landkreisversammlung mit
Netzwerkabend**

Bis zum 09. Juni 2026

Ein Spitzentreffen der Landkreise mit Fokus auf Austausch und politische Impulse.

Ort: Café Moskau,
Karl-Marx-Allee 34, 10178 Berlin

V: Deutscher Landkreistag e.V.

W: www.dielandkreise.de

09:30 Uhr | #beBETA 2026

Bis zum 9. Juni 2026

Digitale Medien, Innovationen und Zukunftsperspektiven im Journalismus.

Ort: Festsaal Kreuzberg,
Am Flutgraben 2, 12435 Berlin

V: BDZV – Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e.V.

W: www.bdzv.de

DIENSTAG,
09.06.2026

Berlin Aviation Summit #BAS26

Ein Branchentreffen, das die strategischen Konfliktlinien und Zukunftsfragen der Luftfahrt verdichtet.

Ort: AXICA Kongress- und Tagungszentrum GmbH, Pariser Platz 3, 10117 Berlin

V: Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e.V. (BDLI)

W: www.bdli.de

MITTWOCH,
10.06.2026

ILA Berlin 2026

Bis zum 14. Juni 2026

Innovationstreff der internationalen Luft- und Raumfahrtindustrie.

Ort: Berlin ExpoCenter Airport am Flughafen BER, Messestraße 1, 12529 Schönefeld

V: Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e.V. (BDLI)

W: www.bdli.de

09:00 Uhr / Seminar / Defense und Compliance: Korruptionsprävention in der Rüstungsindustrie

Strategien für sichere Entscheidungen in der Verteidigungsbranche.

Onlineveranstaltung

V: Handelsblatt GmbH

W: www.handelsblatt.com

16:00 Uhr / Start-up Meet & Greet 2026

Treffpunkt für Austausch im brandenburgischen Start-up-Ökosystem.

Ort: Investitionsbank des Landes Brandenburg, Babelsberger Straße 21, 14473 Potsdam

V: Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB)

W: www.energietechnik-bb.de

17:30 Uhr / SummerBreeze-Connect@BPW

Entspannt Netzwerken und wertvolle Kontakte für Gründer knüpfen.

Ort: Bürgschaftsbank Berlin, Franklinstraße 6, 10587 Berlin

V: IBB Business Team GmbH verantwortlich für das Projekt Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW)

W: www.b-p-w.de

18:00 Uhr / MobiCon 2026

Bis zum 11. Juni 2026

Autonome, elektrische und urbane Mobilität im Fokus der Entscheider von morgen.

Ort: Radialsystem, Holzmarktstraße 33, 10243 Berlin

V: TÜV-Verband e.V.

W: www.tuev-verband.de

DONNERSTAG,
11.06.2026

GovTech Expo 2026

Start-ups zeigen, wie Smart City und digitale Verwaltung zusammen funktionieren.

Onlineveranstaltung

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

09:00 Uhr / Innovationstag Mittelstand des BMW 2026

Der Mittelstand zeigt, wie Innovation in Deutschland entsteht.

Ort: Freigelände der AiF Projekt GmbH, Tschaukowskistraße 49, 13156 Berlin

V: AiF Projekt GmbH

W: www.aif-projekt-gmbh.de

12:00 Uhr / IAWA European Forum

Bis zum 12. Juni 2026

Führung, Vernetzung und Sichtbarkeit von Frauen in der Luft- und Raumfahrt.

Ort: Berlin Brandenburg Airport Center, Willy-Brandt-Platz, 12529 Schönefeld

V: International Aerospace Womens Association (IAWA)

W: www.iawa.org

17:00 Uhr / Workshop / EINFACH FÜHREN - Unternehmenskultur

Wie Unternehmen ihre Kultur stärken und Führung neugestalten können.

Onlineveranstaltung

V: Berkemeyer

Unternehmensbegeisterung

W: www.berkemeyer.net

MONTAG,
15.06.2026

09:00 Uhr Seminar / Grundlagen der WEG-Verwaltung

Fundierte Praxiswissen für professionelle WEG-Verwalter.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

DIENSTAG,
16.06.2026

Jahreskongress Temporäres Wohnen

Bis zum 17. Juni 2026

Konzepte, Strategien und Praxislösungen für flexible Wohnformen.

Ort: Wunderflats GmbH, Rosenstraße 16, 10178 Berlin

V: Heuer Dialog GmbH

W: www.heuer-dialog.de

Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de



09:00 Uhr / Industrial Metaverse Tech Day

Wo Industrie und digitale Realität im Netzwerk zusammenkommen.

Ort: Produktionstechnisches Zentrum (PTZ) Berlin, Pascalstraße 8-9, 10587 Berlin

V: VR Business Club Events

W: www.vrbusiness.club

12:00 Uhr / FACIS Connect 2026

Bis zum 10. Juni 2026

Ein Forum für Europas digitale Ökosysteme und Zusammenarbeit.

Ort: St. Elisabeth & Villa Elisabeth, Invalidenstraße 3, 10115 Berlin

V: eco – Verband der Internetwirtschaft e.V.

W: www.eco.de

08:00 Uhr | PITS – Public IT Security 2026

Bis zum 17. Juni 2026

Helden der IT-Sicherheit zeigen, wie öffentliche Netze geschützt werden.

Ort: Hotel Adlon Kempinski Berlin, Unter den Linden 77, 10117 Berlin

V: ProPress Verlagsgesellschaft m.b.H.

W: www.public-it-security.de

09:00 Uhr | Sustainability & Retail Summit 2026

Handel, Politik und Wissenschaft gestalten gemeinsam nachhaltige Chancen.

Ort: Westin Grand Hotel, Friedrichstraße 158-164, 10117 Berlin

V: Handelsverband Deutschland - HDE - e.V.

W: www.einzelhandel.de

V: Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)

W: www.vdu.de

MITTWOCH,
17.06.2026

BBA-Betriebskostenkonferenz 2026

Aktuelle Impulse für ein zukunftsfestes Betriebskostenmanagement.

Ort: Hotel Berlin, Lützowplatz 17, 10785 Berlin

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

09:00 Uhr | AI:CAN

Wie künstliche Intelligenz Marketing und Business verändert.

Ort: Van der Valk Hotel Berlin-Brandenburg, Eschenweg 18, 15827 Blankenfelde-Mahlow

V: Sumago GmbH

W: www.sumago.de

DONNERSTAG,
18.06.2026

CAMPIXX

Bis zum 19. Juni 2026

Praxisnaher Austausch und Strategien für SEO, Content und digitales Marketing.

Ort: Van der Valk Hotel Berlin-Brandenburg, Eschenweg 18, 15827 Blankenfelde-Mahlow

V: Sumago GmbH

W: www.sumago.de

16:00 Uhr | Hoffest Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa

Hoffest mit Austausch, Bühnenprogramm und Preisverleihung rund um junge europäische Ideen und Engagement.

Ort: Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa, Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin

V: Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa

W: www.schwarzkopf-stiftung.de

17:30 Uhr | Unternehmerinnen im Mittelstand

Ein Dialogformat für Unternehmerinnen zum Austausch und zur Vernetzung.

Ort: DAK-Gesundheit, Wagner-Régeny-Straße 26, 12489 Berlin

V: Der Mittelstand, BVMW e.V.

W: www.bvmw.de

SAMSTAG,
20.06.2026

Tag der offenen Tür 2026 des BMUKN

Bis zum 21. Juni 2026

Einblicke, Mitmachangebote und Umweltpolitik zum Erleben.

Ort: Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN), Stresemannstraße 128-130, 10117 Berlin

V: Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN)

W: www.bundesumweltministerium.de

MONTAG,
22.06.2026

#TDI26 – Tag der Industrie

Bis zum 23. Juni 2026

Industrie, Politik und Forschung diskutieren Strategien für Europas wirtschaftliche Zukunft.

Ort: EUREF-Campus | Gasometer, EUREF-Campus 1-25, 10829 Berlin

V: Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)

W: www.bdi.eu

09:00 Uhr | MoPED Workshop

Bis zum 23. Juni 2026

Netzwerk und Austausch für Nachwuchsforscher der Entwicklungsökonomie.

Ort: WZB Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Reichpietschufer 50, 10785 Berlin

V: WZB Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

W: www.wzb.eu

10:00 Uhr | DXD Berlin – Digital Experience Days 2026

Bis zum 23. Juni 2026

Der Treffpunkt für digitale Kundenerlebnisse.

Ort: Hotel nhow Berlin, Stralauer Allee 3, 10245 Berlin

V: JustRelate Group GmbH

W: www.justrelate.com

Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de



09:30 | Handelsblatt Jahrestagung | Handel und Wandel 2026

Bis zum 17. Juni 2026

Trends, Innovationen und Zukunftsperspektiven für Tankstellen, Convenience Shops und e-Food.

Ort: NYX Hotel, Grünauer Straße 1, 12557 Berlin

V: Handelsblatt GmbH

W: www.handelsblatt.com

16:00 Uhr | VdU virtuell: Digitalisierung & moderne Geschäftsmodelle

Trends zu Digitalisierung und modernen Geschäftsmodellen.

Onlineveranstaltung

14:00 Uhr | Future Leaders Forum

Jubiläumsveranstaltung zu 10 Jahren Leading for Tomorrow und 5 Jahren L4T-Alumni Community.

Berlin Diverse Orte

V: Deutsche Physikalische Gesellschaft e.V.

W: www.dpg-physik.de

**DIENSTAG,
23.06.2026**

Hauptstadtkongress 2026

Bis zum 25. Juni 2026

Der Leitkongress für die zentralen Akteure des Gesundheitswesens.

Ort: hub27 Berlin, Jafféstraße 2, 14055 Berlin

V: WISO S.E. Consulting GmbH

W: www.wiso-consulting.de

**MITTWOCH,
24.06.2026**

Potsdamer Konferenz für Nationale Cybersicherheit

Bis zum 25. Juni 2026

Cybersicherheit im Umbruch: Strategien für mehr Resilienz und digitale Souveränität.

Ort: Hasso-Plattner-Institut, Prof.-Dr.-Helmert-Straße 2-3, 14482 Potsdam

V: Hasso-Plattner-Institute for Digital Engineering gGmbH

W: www.hpi-web.de

09:00 Uhr | Handelsblatt Konferenz | Wirtschaftsfaktor Wasser 2026

Bis zum 25. Juni 2026

Strategien, Innovationen und Best Practices für nachhaltige Wassernutzung in Industrie und Wirtschaft.

Ort: Umweltforum Berlin, Pufendorfstraße 11, 10249 Berlin

V: Handelsblatt GmbH

W: www.handelsblatt.com

17:30 Uhr | Sommerempfang der Initiative D21

Networking über den Dächern Berlins für digitale Entscheider.

Ort: Studio 14 – Die rbb Dachlounge, Masurenallee 20, 14057 Berlin

V: Initiative D21 e.V.

W: www.initiated21.de

18.30 Uhr | Sommerfest mit Gästen aus der Wirtschaft

Der VdU öffnet die Türen für entspanntes Networking in grüner Atmosphäre.

Ort: Archenhold-Sternwarte, Alt Treptow 1, 12435 Berlin

V: Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)

W: www.vdu.de

**DONNERSTAG,
25.06.2026**

PKM-Sommerfest

Networking und Austausch für Entscheider aus Politik, Wirtschaft und Medien.

Ort: Kronprinzenpalais, Unter den Linden 3, 10117 Berlin

V: Verein zur Förderung der Arbeit des Parlamentskreis Mittelstand e.V.

W: www.pkm-sommerfest.de

08:30 Uhr | Dialog mit Steffen Krach – Welche Ideen hat er für den Mittelstand?

Networking mit Steffen Krach über

die Zukunft des Mittelstandes.

Ort: Berlin Capital Club, Anton-Wilhelm-Amo-Straße 30, 10117 Berlin

V: Der Mittelstand, BVMW e.V.

W: www.bvmw.de

**MONTAG,
29.06.2026**

Der WohnZukunftsTag 2026

Bis zum 30. Juni 2026

Zukunftswisende Wohntrends, Preise und Networking für die Wohnungswirtschaft.

Ort: EUREF-Campus | Gasometer, EUREF-Campus 1-25, 10829 Berlin

V: GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

W: www.gdw.de

Immer aktuell auf www.berlinboxx.de



09:00 Uhr | Future Workforce Summit

Bis zum 24. Juni 2026

Zentrale Führungsfragen gemeinsam klären und voranbringen.

Ort: SAP Data Space, Rosenthaler Straße 38, 10178 Berlin

V: ICF Germany Charter Chapter e.V.

W: www.coachingfederation.de

IMPRESSUM

BUSINESS NETWORK

Verlag und Redaktion: Business Network Marketing- und Verlagsgesellschaft mbH

BERLINboxx
BusinessMagazin

Fasanenstraße 47
10719 Berlin
Tel.: 030/814 64 60 0
Fax: 030/814 64 60 46
redaktion@berlinboxx.de

Verleger
Frank Schmeichel (fs)

Herausgeberin
Dr. Angela Wiechula (awi)

Gründungs Herausgeber
Werner Plötz

V.i.S.d.P.
Chefredakteur
Eberhard Vogt (evo)

Redaktion
Viktoria Bartsch (vb)
Evgenia Grabovska (eg)
Paula Kiesewalter (pk)
Joachim F. Koch (jfk)
Anthea Schmeichel (as)
Frank Schmeichel (fs)
Lennart Schmeichel (ls)
Dr. Angela Wiechula (awi)
Mirko Ziegner (mz)

Art Direktorin
Kerstin Rath

Cover Design
Kerstin Rath

Druck
XPress Grafik & Druck GmbH
Nunsdorfer Ring 13
12277 Berlin

Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 21, Januar 2026

Gender-Disclaimer: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir das generische Maskulinum, wobei alle Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

WAHR STATT BAR



TOP

Bisher hatten Steuersünder leichtes Spiel. Der Hinweis „Nur Barzahlung“ ermöglichte nicht gesetzestreuem Gewerbetreibenden erkleckliche Einnahmen am Fiskus vorbei. Damit könnte bald Schluss sein. Der Berliner Senat will per Bundesratsinitiative erreichen, dass Kunden immer auch per Karte und digital bezahlen können, mit wenigen Ausnahmen. Zeit wird's: Union und SPD hatten im Bund „echte Wahlfreiheit im Zahlungsverkehr“ vereinbart, passiert ist wenig.

Dabei ist der Trick mit der schwarzen Kasse alles andere als eine Lappalie. Dem Staatssäckel entgehen durch diese Form des Steuerbetrugs nach Expertenschätzung jährlich mehr als 15 Milliarden Euro. Allein in der Hauptstadt gibt es 80.300 Bargeldbetriebe. Wie viele schwarze Schafe darunter sind, weiß niemand. Zumal die Wahrscheinlichkeit

erwischt zu werden, gegen Null tendiert. So gab es 2024 bei 1,2 Prozent der Berliner Bargeldbetriebe eine Kassen-Inspektion durch die Finanzämter. Anders gesagt, fast 99 von 100 Bargeldläden bleiben unkontrolliert. Es kommt hinzu, dass die Cash Only-Masche keinerlei technischen Sachverstand voraussetzt. Anders etwa als die Benutzung von Zapper-Software, um Kassendaten nachträglich und schwer nachweisbar zu manipulieren.

Steuerehrlichkeit ist nicht nur geboten, sie rechnet sich am Ende auch. Laut einer Umfrage von Mastercard erwarten 88 Prozent der Kunden Kartenzahlung in Geschäften. Vier von zehn Kaufinteressierten haben bereits einen Laden verlassen, wenn nur Cash akzeptiert wurde. Der Spruch „Nur Bares ist Wahres“ deutet also in der Regel auf Geschäftssinn der besonderen Art hin. (evo)

SO EIN MÜLL!



FLOP

Neue Besen kehren bekanntlich gut. Für das neue Müll-Entsorgungskonzept von Visit Berlin trifft das leider nicht zu. Im Gegenteil: Der Plan, Touristen gegen kleine Gutscheine und andere Goodies Abfälle aus der Spree angeln zu lassen, erscheint zwar auf den ersten Blick kreativ – ist aber nichts Anderes als das Ablenken vom eigenen Versagen. Im Berlinischen kennt man für dieses Verhalten das schöne Wort „kackfrech“.

Eines haben die geistigen Väter dieses Frühjahrsputztes der besonderen Art geschafft: Zwischen Flensburg und Passau spotten die Medien über die Spree-Metropole und ihr Müll-Problem. Da hilft es auch nicht, dass die obersten Berlin-Werber flugs auf das Vorbild der finidigen Kopenhagener verwiesen, wo das Fremdsammeln angeblich funktioniert. Schon die Annahme, Gäste unserer Stadt würden für einen Gratis-Kaffee

oder einmal freien Eintritt originäre Aufgaben des Gastgebers übernehmen, mutet weltfremd an. Welcher Tourist kommt, bitte schön, zum Putzurlaub nach Berlin, um vom Padelboot aus Unrat aus dem Wasser zu fischen? Oder mit der Papierzange in der Hand, die Uferböschung des Landwehrkanals abzusuchen?

„Ein jeder kehre vor seiner Tür, und rein ist jedes Stadtquartier“, reimte Goethe. Sauberkeit ist eine Frage der Einstellung. Das beginnt bei der achtlos fallengelassenen Zigarettenkippe und endet bei nachts am Straßenrand abgestelltem Mobiliar. Den Müll mögen andere beseitigen. Dazu passt der jüngste Einfall unserer Stadt-Werber. Der Trick mit den touristischen Abfallsammlern ist nicht partizipativ. Er ist peinlich und einer Weltstadt unwürdig. (evo)

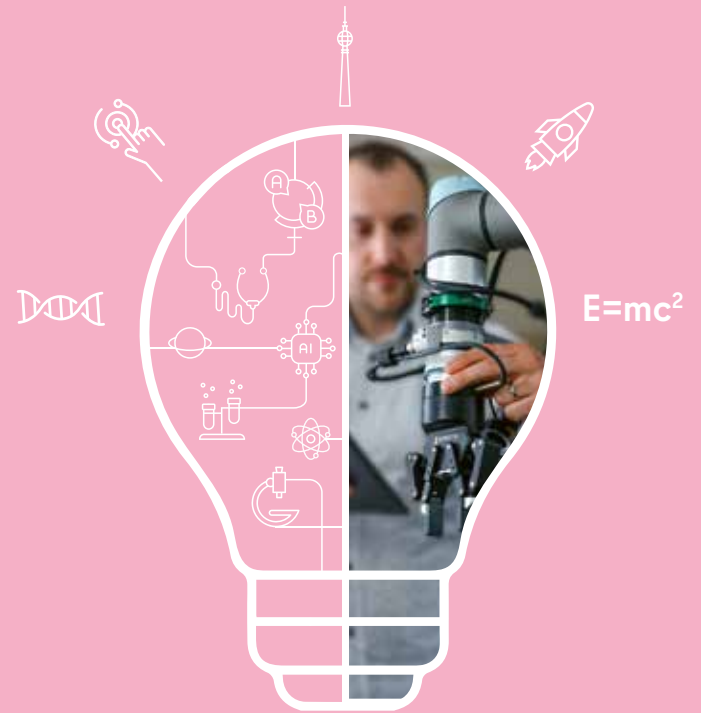


Foto: Azerbaijan Stockers/Freepik

NÄCHSTE AUSGABE

BERLINER BEAUTY BUSINESS

WISSEN SCHAFFT ZUKUNFT.



Entdecke, wie wissenschaftliche Erkenntnisse Innovationen in der Wirtschaft vorantreiben. Mehr unter braincity.berlin



Weißt du DIE TONNE?



KI-generiertes Bild

Danke, dass du trennst.
Jetzt Antwort finden unter bsr.de/trennen

